

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle nach den Ausgabezeiten 2 RM., im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 RM., bei Postbestellung 3 RM., zuzüglich Abgabe. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle nach den Ausgabezeiten 1 RM., im Monat, bei Zustellung durch die Boten 1,10 RM., bei Postbestellung 1,20 RM., zuzüglich Abgabe.

Wagenpreis: Die 4-seitige Ausgabe 20 Pf., die 4-seitige Ausgabe der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 0. Fernsprechnummer: 1111. Die Wilsdruffer Nachrichten werden nach Möglichkeit durch Fernsprecher übertragen. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 0. Fernsprechnummer: 1111. Die Wilsdruffer Nachrichten werden nach Möglichkeit durch Fernsprecher übertragen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weitz, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 190. — 87. Jahrgang — Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff, Dresden — Postfach: Dresden 2640 — Mittwoch, den 15. August 1928

## Grotesken.

Der englische General Wilson, der als militärischer Sachverständiger 1919 an den Beratungen zur Abfassung der Versailler Friedensbestimmungen teilnahm, erzählt in seinem kürzlich erschienenen Buch, daß man der deutschen Delegation diese Bestimmungen überreicht habe, ohne daß der amerikanische Präsident Wilson, ohne daß Lloyd George oder Sonnino auch nur die geringste Abmahnung gehabt hätten von dem, was in dem Buch eigentlich drinstand; niemand habe es durchgesehen. Infolgedessen ist es weiter nicht verwunderlich, wenn diese Bestimmungen in den Verhandlungen der Versailler Konferenz, die geradezu grotesk anmuten. So darf z. B. im besetzten Gebiet kein Neubau im Betriebe der Reichsbahn, ja auch keine Begegnung oder kein Brückenbau erfolgen ohne die Genehmigung der Besatzungsbehörden. Es ist natürlich strengstens verboten, an irgendeinem dortigen Bahnhof Lagerstätten anzubringen; dadurch würde die Sicherheit nicht bloß der Besatzungstruppen, sondern auch die Frankreich aus das furchtbare „bedroht“ werden, weil ja die bösen Deutschen diese Lagerstätten auch zur Auswaggonierung von Truppen benutzen könnten!

Das Groteske jener Bestimmungen scheint aber immer noch nicht genügend in das Bewußtsein der Besatzungsbehörden eingedrungen zu sein und wird gerade in seinen kühnsten Auswüchsen sogar von der Vorkommissionen teilweise gebilligt. Seit Monaten verhandelt die Firma Opel mit den Besatzungsbehörden darüber, den Bahnhof ihrer Eisenbahnstation Müllersheim zu erweitern, da er den gesteigerten Anforderungen in keiner Weise mehr genügt. Die Besatzungsbehörde verbietet es und der Appell der Firma an die Vorkommissionen ist ebenso vergeblich geblieben; die Konferenz läßt jetzt vernehmen, daß „mit Rücksicht auf die gegenwärtige allgemeine Situation im besetzten Gebiete“ eine Entscheidung über die Genehmigung des Bahnbauvorhabens vorläufig hinausgeschoben wird. Man ist natürlich in Paris nicht so dumm, zu glauben, daß die Sicherheit der Besatzungstruppen, die man dabei vorherrscht, irgendwie durch diesen Ausbau bedroht wird; aber man hat ja im Versailler Vertrag und den noch viel „herrlicheren“ Rheinlandordnungen auch wunderliche wirtschaftliche Kampfmittel erhalten. Man muß also einfach auf die Vermutung kommen, daß gewisse einflussreiche Kreise in Frankreich außerordentlich viel daran liegt, der Firma Opel den Betrieb einzuschnüren, und infolgedessen wird es sich nicht vermeiden lassen, daß entsprechende Vermutungen deutscherseits auch ausgesprochen werden. Es ist überhaupt wieder einmal oberhand los im Rheinland und um das Mittelmeer. Gewisse eigenartige Kriegsgerichtsurteile, Zusammenstöße zwischen der Besatzung und der Zivilbevölkerung haben viel böses Blut erregt und sie werden nicht abreißen, solange noch die fremden Truppen auf deutschem Boden stehen. Das meiste kommt ja gar nicht an das Licht der Öffentlichkeit; das erzählt man nur so nebenbei im Gespräch, weil die Betroffenen überdies noch Schlägen der Besatzungsbehörden fürchten. Wenig ist davon zu hören, daß die Besatzungstruppen, wie von französischer Seite versichert wird, sozusagen hinter die Kulissen zurückgezogen wurden, und die gemeinsamen Mandate, die übertragenermaßen jetzt von den Franzosen und einem englischen Kavallerieregiment verwaltet werden, haben ihre politischen Willen sogar bis in die englische Öffentlichkeit hinein schlagen lassen. So etwas war nämlich bisher noch nie geschehen und — ist auch politisch zu bewerten.

Dazu kommen die Vorgänge, aber auch die Nachwirkungen des Internationalen Sozialistenkongresses in Haag, wo der Vertreter der offiziellen französischen Sozialdemokratie über die schnelle und bedingungslose Räumung des Rheinlandes eine uns Deutsche im allgemeinen befriedigende Erklärung abgab. Nur wird diese Erklärung jetzt sofort entkräftet durch den bekannten französischen Sozialisten Paul Boncour, der in aller Öffentlichkeit gegen die sofortige und bedingungslose Räumung des Rheinlandes auftritt und erklärt, daß seine ganze Politik von jeder der Organisation einer wirksamen Militärkontrolle in der demilitarisierten Rheinlandzone gegolten habe; erst deren Durchführung sei die Voraussetzung dafür, daß die alliierten Truppen zurückgezogen würden. An und für sich seien die französischen Sozialisten, deren offizieller Führer Leon Blum ist, nicht in der Pariser Regierung; die Wirkung, die trotzdem ihre offizielle Erklärung auf den Haager Kongreß ausübte, wird nun durch diese Ausführungen Paul Boncours einfach aufgehoben und bleibt augenblicklich und solange wertlos, als dieser Mann mit Genehmigung seiner Partei Vertreter Frankreichs beim Völkerbund und außerdem noch Vorsitzender in der Armeekommission der französischen Deputationen bleibt. Die deutsche Öffentlichkeit ist nicht darüber unterrichtet, ob die Meinung wahr ist, daß die jetzige Regierung in der Frage der Rheinlandräumung ihre Führer ausgespart hat; auffallend ist es aber, daß gerade jetzt sich Gegenäußerungen in Paris, Rom und London geradezu drängen, die dahin gehen, daß diese Räumung nur auf Grund der bekannten Gegenleistungen Deutschlands erfolgen könne, also jener Forderungen Paul Boncours, und daß außerdem das Verlangen nach einem Ost-Lozarno erfüllt wird.

Nimmt man all' dies zusammen, jene sich häufenden Zwischenfälle im besetzten Gebiete, diese abwechselnden Er-

## Panzerkreuzer A und Reichsregierung

### Warum der Kreuzer gebaut wird.

#### Eine offiziöse Erklärung.

Der einmütig gefasste Beschluß des Reichskabinetts, den vielumstrittenen Bau des Panzerkreuzers A nunmehr beginnen zu lassen, nachdem das Verlangen des Reichsrats, eine Nachprüfung der finanziellen Möglichkeiten vorzunehmen, vor dem 1. September erfüllt war, hat lebhaft Auseinandersetzungen in der Parteipresse aller Richtungen hervorgerufen. Besonders kritisierte auch ein Teil der sozialdemokratischen Zeitungen das Verhalten der ihnen nahestehenden Minister. Diese hätten vor der Wahl geradezu die Ablehnung des Kreuzers zu einer Parole für die Wähler gemacht und hätten nach dem Amtsantritt genau die entgegengesetzte Richtung mit der Genehmigung des Kreuzers eingeschlagen.

Die sozialdemokratische Rheinische Zeitung behauptet, bei der entscheidenden Beratung hätten die Minister der Deutschen Volkspartei und des Zentrums mit der Sprengung des Kabinettsgedankens, wenn die sozialdemokratischen Reichsminister nicht die Verantwortung für den Bau mit übernommen. Die Rheinische Zeitung befürchtet, die sozialdemokratischen Minister hätten diesmal in der Partei sehr isoliert und würden wenig Verständnis finden.

Aus Hamburg kam ein Protest der Jungdemokraten gegen den Kabinettsbeschluß, den die Demokraten und ihre Minister nicht deuten dürften, ohne die Ehrlichkeit des gefährlichen Wahlkampfes nachträglich zu gefährden. Die sächsischen Sozialdemokraten verlangen sofortigen Aufbruch der Reichstagsfraktion und des Parteiausschusses, um zur Lage und den evtl. von einigen geforderten Rücktritt der sozialdemokratischen Minister Stellung zu nehmen. Die Deutsche Friedensgesellschaft erklärt eine Erklärung gegen den Beschluß, den Bau des Panzerkreuzers zu beginnen. Im Auftrage der kommunistischen Reichstagsfraktion hat der Abgeordnete Stäber die sofortige Einberufung des Reichstags zur Beratung einer von der kommunistischen Fraktion eingebrachten Interpellation wegen des Baues des Panzerkreuzers A verlangt.

In der dem Bau sympathischer gegenüberstehenden bürgerlichen und Reichspresse wird im Gegenteil der Kabinettsentscheid begrüßt, auch vereinzelt darauf hin-

wiesen, daß er den Grund zum Bau auch der übrigen geplanten Panzerschiffe lege.

## Das Kabinett äußert sich.

Angesichts dieser unabweislich lebhaften Diskussion in der Öffentlichkeit gibt die Reichsregierung halbamtlich ihre Auffassung des Falles bekannt. Es heißt darin: In einem Teil der Presse wird der Beschluß des Reichskabinetts hinsichtlich des Panzerkreuzers A hin und her diskutiert, das nunmehr sämtliche Kabinettsmitglieder, insbesondere diejenigen der sozialdemokratischen Fraktion, von der Notwendigkeit des Kriegsschiffbaus überzeugt hätten und daß der Auftrag zum Bau des Panzerkreuzers A selbstverständlich auch die Bereitschaft zum Bau der Schiffe B, C und D in sich schließt. Diese Schlussfolgerungen sind falsch.

Wichtig ist folgendes: Die Frage des Baues oder Nichtbaues des Panzerkreuzers A war bereits mit der Beratung des Reichshaushafts 1928 durch Reichstag und Reichsrat positiv erledigt. Der Reichsrat hätte es durchaus in der Hand gehabt, den positiven Beschluß zu verhindern. Hätte er nämlich Einspruch eingelegt, so wäre die dann erforderlich gewordene qualifizierte Mehrheit im Reichstag mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit nicht erzielt worden. Einen solchen Einspruch hat aber der Reichsrat voranlässlich nicht eingelegt, sondern lediglich eine von Preußen vorgeschlagene Entschleunigung angenommen, die die Billigung des Reichswehrministeriums gefunden hatte.

Diese Entschleunigung erstreckt lediglich eine einmalige finanzielle Nachprüfung der Möglichkeit des Baues und sah deshalb ferner vor, daß die nach Abschluß dieser Prüfung, jedenfalls bis zum 1. September d. J., der Bau nicht in Angriff genommen werden solle. Auch sollten keine Lieferungsverträge abgeschlossen werden, um zu verhindern, daß infolge einer etwa notwendig werdenden Einschränkung der Ausgaben der Weiterbau vorläufig eingestellt werde. Dagegen hat die Entschleunigung ausdrücklich vor, daß die reinen Konstruktionsarbeiten weitergeführt werden sollten.

Es handelte sich in den letzten Wochen für die Reichsregierung und das Reichskabinett also lediglich um die Ausführung dieser Entschleunigung. Die finanziellen Möglichkeiten sind auf das sorgfältigste nachgeprüft worden. Die Nachprüfung hat ergeben, daß Schwierigkeiten für den laufenden Etat 1928 durch die erste Bauarbeit für das Panzerkreuzer A nicht entstehen. Bezüglich der künftigen Jahre ist auf Grund der Prüfungen und auf den eigenen Vorschlag des Reichswehrministeriums dem Kabinett festgelegt worden, daß Ersatzbauten der Marine unter allen Umständen nur innerhalb der Höhe des jetzigen Marineetat's ausgeführt werden dürfen. Nach alledem kann also gar keine Rede davon sein, daß irgendein Kabinettsmitglied in die Notwendigkeit verführt worden sei, seinen materiellen Standpunkt in der Panzerkreuzerfrage aufzugeben.

nungen der beteiligten Regierungen, so muß man bedauerlicherweise feststellen, daß wir in der Frage der Rheinlandräumung auch in den letzten Monaten nicht vorwärtsgekommen sind und Deutschland, auch das besetzte Gebiet, sich wohl damit abfinden muß, die fremden Truppen von seinem Boden erst loszuwerden, wenn die Räumungsstermine fällig sind. Ein früheres Abrücken durch Konzessionen gemäß den französischen Andeutungen zu erkaufen, liegt keine Veranlassung vor, und die heutigen Nachteile, die durch unsere Weigerung hervorgerufen werden, wird das besetzte Gebiet zu ertragen wissen, genau so, wie es geradezu vorbildlich alles ertragen hat, was der Versailler Vertrag über das Rheinland verhängte.

Angesichts des allgemeinen Aufsehens, das die Teilnahme eines englischen Kavallerieregiments an den französischen Rheinlandmärschen erregt hat, erklärt die Londoner Regierung offiziell, es handle sich um gewöhnliche Übungen in begrenztem Umfang, die sich auf die Kavallerie beschränken. Die Annahme der Einladung zur Teilnahme sei ein Akt der Höflichkeit gewesen und bilde ein Beispiel für die kameradschaftlichen Gefühle, die in den Armeen der beiden Mächte seit Ausbruch des großen Krieges entstanden seien.

## Neuregelung der Krisenunterstützung.

### Ab 20. August.

Vor seinem Ausbruch hat der Reichstag eine Entschleunigung angenommen, in der er die Reichsregierung ersucht, gewisse Verbesserungen in dem Gebiete der Krisenunterstützung einzuführen. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr die nötigen Anordnungen dazu erlassen.

Der Kreis der Personen, die zur Krisenunterstützung zugelassen sind, war bisher im wesentlichen beschränkt auf die Arbeitslosen bestimmter Berufsgruppen. Zu diesen Berufsgruppen tritt nunmehr noch die Glasindustrie sowie das Bühnenpersonal der Theater und Lichtspielunternehmungen hinzu. Un- und angelernte Febrilarbeiter werden künftig Krisenunterstützung erhalten, ohne daß es einer besonderen Zulassung durch das Landesarbeitsamt bedarf. Die Landesarbeitsamtsvorsitzenden können auch Angehörige des Spinnstoffgewerbes zur Krisenunterstützung zulassen, soweit ein Bedürfnis dazu besteht.

Die Vorsitzenden der Landesarbeitsämter dürfen ferner die Krisenunterstützung auf weitere Berufsgruppen für Gemeinden mit nicht mehr als 25.000 Einwohner ausdehnen, in denen infolge außergewöhnlicher

Ereignisse oder Umstände ein langanhaltender schwerer Notstand auf dem Arbeitsmarkt besteht. Für größere Gemeinden behält sich der Reichsarbeitsminister vor, entsprechende Maßnahmen selbst zu treffen.

Die Höchstbezugsdauer der Krisenunterstützung betrug bisher grundsätzlich 26 Wochen, jedoch für Arbeitslose, die das 40. Lebensjahr überschritten haben, ausnahmsweise 39 Wochen. Der Reichsarbeitsminister verlängert für diese älteren Angehörigen die Höchstbezugsdauer nunmehr auf 52 Wochen. Hinsichtlich der Arbeitslosen unter 40 Jahren hatte der Reichstag den Wunsch ausgesprochen, die Unterstützungsdauer von 26 auf 39 Wochen auszudehnen. Das Reichskabinett hat grundsätzlich beschlossen, dieser Forderung nachzukommen. Die Frage, zu welchem Zeitpunkt eine solche Maßnahme in Kraft treten soll, ist aber noch im Kabinettsausgang.

Die Neuregelung tritt am 20. August in Kraft.

## Erweiterung der Krankenversicherungspflicht.

### Auch freie Berufe einbezogen.

Nach dem kürzlichen Kabinettsbeschluß ist das Reichsarbeitsministerium gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer Verordnung beschäftigt, die sich auf die Versicherungsgrenze für die Ortskrankenkassenpflichtigen bezieht. Der Zweck der Verordnung ist, die Versicherungsgrenze für die Ortskrankenkassenpflichtigen zu erhöhen; ferner sollen auch Angehörige freier Berufe, die bisher nicht der Krankenversicherungspflicht unterlagen, in die Versicherungspflicht einbezogen werden. Die Vorarbeiten für die neue Verordnung sind bereits so weit gediehen, daß die Festsetzung der Versicherungsgrenze innerhalb der nächsten Tage erfolgen dürfte. Darauf wird der endgültige Wortlaut der Verordnung festgesetzt und veröffentlicht werden.

## Zugung der deutschen Innungskrankenkassen.

Der Verband der deutschen Innungskrankenkassen hielt seine Verbandstagung in Nürnberg ab. Der Geschäftsführer des Verbandes, Dr. Epenfeld-Hannover, sprach über die Frage der Nationalisierung der Krankenversicherung. Die Innungskrankenkassen hätten im allgemeinen 1 bis 2 Prozent billiger Beiträge als die Ortskrankenkassen und mindestens gleichwertige Leistungen anzubieten. Die Innungskrankenkassen stellten deshalb die Forderung auf eine gesunde Nationalisierung der reichsrechtlichen Krankenversicherung, und zwar durch berufshändliche Bindung.

## Nächtliche Luftkämpfe über London.

Ein großer Teil Londons „zerstört“.

Wie schon im vergangenen Jahre, so hat auch jetzt die englische Seeresverwaltung bei den Luftmanövern, die jetzt stattfinden, einen martinierten Luftangriff auf London veranstaltet lassen, um zu prüfen, ob die englische Hauptstadt durch ihre Verteidigungsmaßnahmen gegen solche Überfälle geschützt ist. Kriegsbüchse fand der Angriff in sehr großer Höhe, und zwar in der Nacht statt; 70 Bombenflugzeuge grüßten die feindliche Luftflotte dar, während etwa die gleiche Anzahl von Kampfflugzeugen und natürlich die gesamte artilleristische Luftabwehr die Verteidigung zu führen hatte.

Genau wie bei den letzten Übungen erfolgte auch diesmal die Entscheidung der Schiedsrichter dahin, daß es dem Angreifer trotz großer Verluste durch die Luftabwehr gelungen sei, mit dem Rest der Bombenflieger die Artillerieperre und die Verteidigungsflieger zu überwinden und einen großen Teil ihrer Bomben auf wichtigste Teile der englischen Hauptstadt abzuladen. Auch jetzt wird die Regierung mit dem dahinterstehenden Ziel, für die Verstärkung der englischen Luftflotte zu wirken, viel Erfolg gehabt haben.

## Kleine Nachrichten

**Berlin.** Wie der Antische Preussische Pressedienst mitteilt, hat in dem Disziplinarverfahren gegen den Landgerichtsrat Sellin in Breslau die Staatsanwaltschaft gegen das Urteil des Disziplinarfenats bei dem Oberlandesgericht in Breslau Berufung eingelegt mit dem Ziele auf Entfernung des Landgerichtsrats Sellin aus seinem Amte.

**Klabund †.** Im Elternhause des Dichters Klabund (der mit seinem bürgerlichen Namen Alfred Henschke heißt und der Sohn eines Apothekenbesizers in Krossen an der Oder ist), ist die Nachricht eingetroffen, daß Klabund heute vormittag in Dabos im Alter von 36 Jahren an Gehirnarterienverengung verstorben ist.

**Schweres Unwetter über Miesbach.** In der Gegend von Miesbach und Berching wütete ein schweres Unwetter, das von starkem Hagelschlag begleitet war. Die Hagelschloßen, die Hagelstöße hatten, haben schweren Schaden an den Wäldern, den Blumen und den Gärten und an den Häusern angerichtet. An zahlreichen Häusern wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Die vom Unwetter betroffene Gegend bietet ein Bild der Verwüstung. Das noch aus dem Sturm lebende Getreide ist vollkommen vernichtet worden; auch das Grum wurde in den Boden gestampft. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt.

**Aufhebung großer Steuerhinterziehungen.** Frankfurt a. M. Vor einiger Zeit kam die Steuerbehörde großen Spritzhinterziehungen und Steuerhinterziehungen bei der Imbo G. m. b. H. in Arheilgen bei Darmstadt auf die Spur. Von dem Inhaber der Firma namens Zimmer waren plombierte Spritzbehälter angezapft und der Spirit zu Schnaps und Wodka weiterverarbeitet worden, ohne daß der Steuerbehörde die entsprechenden Steuerbeträge angegeben und an die Steuerkasse abgeführt worden wären. Als die Behörde einschreiten wollte, flüchtete die Ehefrau des Inhabers mit dem noch vorhandenen Getreide im Flugzeug nach Holland. Auch der Inhaber der Firma ist flüchtig. Die hinterzogenen Steuerbeträge sollen etwa 40 000 Mark betragen, nach anderen Schätzungen sogar 150 000 Mark.

**Herbstlotteriemannöver.** Die Herbstverbandsübungen der Reichsmarine finden voraussichtlich in der ersten Septemberhälfte statt. Unter dem Befehl des Flottenchefs Vizeadmirals Beskopy werden sich die Nordflottenkräfte unter Führung von Konteradmiral Bertsch und die Ostflottenkräfte unter Führung von Konteradmiral v. Löwenfeld zu den Übungen vereinigen, für die das Übungsfeld bei Trogan gewählt werden dürfte.

**Internationaler Historikerkongress in Oslo.** Der 6. Internationale Kongress für historische Wissenschaft wurde im Aufse des Königs und des Diplomatischen Korps in der Aula der Universität eröffnet. Dieser

Kongress wird als die größte Historikerverammlung angesehen, die je stattgefunden hat. Die Zahl der Teilnehmer, die vierzig Länder vertreten, beträgt 1000. Sechzehn Vorträge und zwei Generalsitzungen wurden gewählt. Der Kongress wurde in fünfzehn Abteilungen eingeteilt. Es werden ungefähr 400 Vorträge gehalten. Die Gemeindeverwaltung von Oslo hat einen Empfang im historischen Schloß Akershus veranstaltet.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 15. August 1928.

Werkblatt für den 16. August.  
Sonnenaufgang 4<sup>h</sup> | Mondaufgang 5<sup>h</sup>  
Sonnenuntergang 19<sup>h</sup> | Monduntergang 21<sup>h</sup>  
1870: Deutscher Sieg bei Dionville-Mars-la-Tour.

### Rochusstag. 16. August.

Der heilige Rochus ist der Schutzpatron gegen die Pest. Bei vielen Landleuten steht Sanct Rochus in Ehren als Schutzpatron gegen Viehseuchen. Kommt der Rochusstag heran, so werden fromme katholische Bäuerinnen nicht veräumen, Sanct Rochus das Vieh im Stall und auf der Weide anzubefehlen und ihn zu bitten, daß er im Stall keine Seuchen ausbrechen läßt. Vieles wird der Stall am Rochusstage auch noch mit frischem Grün und mit Blumen ausgepudert, auch gehört es sich, daß die Ställe am Tage vorher gründlich gesäubert werden. Häufig ist es auch noch üblich, zu Ehren des heiligen Rochus einen Strauß von Freidblumen in die Stube zu stellen, der zugleich mit dem Marienstrauch für Maria Himmelfahrt am 15. August gepflückt wird. Dabei werden in den einzelnen Gegenden verschiedene Blumen und Kräuter verwendet.

Wassermärkte Schwimmbad Wilsdruff. Beide Bäder 2., Lustwärme 34 Grad.

Berienende. Köcher als mans gedacht, gehen die Berien ihrem Ende entgegen. Als wirklich wahr, daß schon fast vier Wochen verlossen sind, seit man damals mit einem von Hoffnungen und Erlebnissen gesättelten Herzen den Zug bestieg, um in die fremde, unbekannte Welt herauszufahren? Die lästlichen Phantasien standen damals unangenehm hinter uns und ließen uns den Urlaub doppelt begehrenswert und geheimnisvoll erscheinen; das Bedürfnis des Menschen nach Situationen und Erinnerungen, die unlerem sonstigen Alltags fremd sind, ließ uns den nächsten Wochen die weitestgehenden Offenbarungen erhoffen —

Wir haben — das müssen wir ehrlich eingestehen — zum großen Teil nichts, rein gar nichts erlebt. Haben uns zwar aus dem ewigen Einerlei der gewohnten täglichen Beschäftigung für eine kurze Spanne Zeit freizumachen verstanden, ohne aber die Gedanken an diese nun einmal zur Froh gewordene Lebensaufgabe jemals ganz vergessen zu können. Trotzdem: Erholt haben wir uns gleichwohl! Etwas von der Kraft der unberührten Natur Natur suchen an jenen besorgten Stellen, die uns lediglich in solchen Erholungsstunden zur Verfügung stehen, ist auch in unler heruntergewirtschaftetes Nervensystem übergegangen. Und dieser Aufbruch an neuem Lebenskraft wird uns befähigen, wieder für ein weiteres Jahr dem immer unerhätlicher werdenden Lebenskampf mit etwas mehr Selbstvertrauen als früher in die Augen zu sehen. Hoffen wie alle, daß allen unleren Lehrlingen u. Lesern die Urlaubszeit jene Erquickung und Erfrischung gebracht hat, deren wir bedürfen, um das Leben in diesem Sommerfale auf die Dauer als erträglich und durchführbar anzuprehen.

**Preis-Schülergesellschaft.** Die gestern abend nach dem Böwen einberufene außerordentliche Hauptversammlung war sehr zahlreich besetzt. Herr Präsident Henschke begrüßte die Erschienenen und drei verschiedene Eingänge bekannt. So findet am 22. und 23. September in Chemnitz das 1. sächsische Jungschülerntreffen statt, zu dem alle Kameraden eingeladen sind. Der Vorstand des Weimarschülerbundes hat für jede ihm angehörende Gesellschaft von mindestens 50 Mitgliedern eine echt silberne Medaille gestiftet, mit welcher der Schätze ausgezeichnet wird, der mit 10 hintereinanderfolgenden Schätzen die höchste Ringzahl er-

reicht. Die Medaille soll an den beiden Kirchweihfesten ausgeschossen werden. Die sächsische Schützengilde wird bisher von 7 hiesigen Kameraden geleitet. Der Bezugspreis beträgt 120 Mk. durch die Post. Der Schützenkönig hatte Gröhe aus Tiroi gewählt. Zustimmung nahm man Kenntnis von der Spende für die Sanitätskolonne und anschließend auch gleich den Dank darüber durch den Ehrenführer Heinrich Vitzler entgegen. Eine Reihe weniger wichtiger Eingänge führte zur Wahl des Adjutanten. Mit großem Bedauern nahm man allgemein von der unumstößlichen Niederlegung des Amtes durch Kamerad Edwin Lange Kenntnis. Wie der Präsident so nahm auch Kommandant Otto Kost Gelegenheit, dem scheidenden Adjutanten für jederzeitige treue Ausfüllung seines Amtes herzlich zu danken. Statutengemäß hatte das Offizierskorps dem Direktorium Vorschläge für den Adjutanten zu machen und das Direktorium stellte dieselben der Hauptversammlung zur Wahl. Vorgelegt waren die Kameraden Otto Schilling und Walter Riemann. Mit großer Majorität wurde der erste gewählt und von Präsident und Kommandant aufs herzlichste begrüßt. Die Kirmes findet am 16. und 17. September die Hofstube am 23. September statt. An allen drei Tagen soll die ganze Kompanie ausziehen. Am 2. September bezieht die Schützengilde in Lommatzsch ihr 75jähriges Jubiläum. Die hiesige Gesellschaft ist verpflichtet, zahlreich daran teilzunehmen, nachdem die Kommandant vor 3 Jahren so zahlreich in Wilsdruff waren. Es geht noch eine Liste herum, die zur Teilnahme auffordert. Das Direktorium wird beauftragt, eine gemeinsame Jubiläumsgilde zu schaffen. Präsident u. Kommandant geben ihrer Freude darüber Ausdruck, daß die in letzter Zeit veranstalteten Schießen- und Preis-schießen viel Anklang gefunden haben. Das nächste Schießen soll kommenden Sonntag stattfinden. Es wird erwartet, daß die Schießfreudigkeit immer weiter um sich greift und auch der weiniger sichere Schütze wieder mehr Freude am Schießen findet. Aus diesem Grunde regte Oberleutnant Rühr an, daß beim nächsten Preis-schießen die als beste Schützen bekannten Kameraden außer Konkurrenz mit-schießen. Das wurde freudig begrüßt. Kamerad Wehner gab dem Schießhausführer den Rat, zu erwägen, ob das Schießen nicht noch weiter verbilligt werden könnte. Es liegt im Interesse der Gesellschaft, daß sich alle Kameraden daran beteiligen. Es folgte eine Aussprache über allgemeine Schützenhausfragen, die zur weiteren Beachtung dem Direktorium anheim gestellt wurden. Der Präsident wies auf verschiedene Verbesserungsmöglichkeiten der Schützen hin, denen man gelegentlich einmal nachstreben will. Infolge der bevorstehenden Veranstaltungen beschloß man, jetzt von einer Schützenpartie abzusehen. Damit erreichte die Versammlung ihr Ende.

**30jähriges Gesellschaftsjubiläum.** Am heutigen Tage konnte Herr Kameradmeister Edwin Schneider das 30jährige Gesellschaftsjubiläum begehen. Großes eigenes Können gepaart mit unermüdlicher Tatkraft haben ihn einen Kundentreis eingetragen, der weit über den Wilsdruffer Bezirk hinausgeht. Wir holen heute nach, was vor 5 Jahren bei dem in aller Stille vorübergegangenen silbernen Jubiläum verfaßt wurde und bringen ihm beste Wünsche für die Zukunft dar!

**88. Geburtstag.** Herr Böttchermeister Hermann Plattner begeht morgen Donnerstag seinen 88. Geburtstag. Möge ihm der Himmel einen lönigen Lebensabend beschicken.

**Familienabend der Sängertrottsgruppe.** Für morgen Donnerstag laßt bekanntlich die hiesige Truppe des Deutschen Sängerbundes zu einem Familienabend in den Räumen ein, in dessen Mittelpunkt das Wiener Sängertrotts steht. Verschiedene Berichte werden gegeben und eine große Anzahl herrlicher Lichtbilder vorgeführt. Es wird auch gesungen und so werden einige interessante Stunden zu erwarten. Alle Freunde des deutschen Liedes sind mit ihren Angehörigen willkommen. (Bgl. Inf.)

**Eileichterung des Grenzverkehrs zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei.** Auf Grund der am 17. Juli in Bad Radzowa zwischen den Vertretern des Deutschen Reiches und der Prager Regierung getroffenen Vereinbarungen wird es in der nächsten Zeit zu einer Vereinfachung der Vorschriften für den Grenzverkehr zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland, und zwar sowohl im kleinen Grenzverkehr wie auch im Ausfuhrverkehr kommen. Vom touristischen Standpunkt aus ist es sehr zu begrüßen, daß auch das Altvatergebiet in die Zone des kleinen Grenzverkehrs einbezogen wird.

### • Unterm Strich •

„Was gut und böse ist, das weiß noch niemand: — es sei denn der Schöpfende.“ Friedrich Nietzsche.

### Zeitungslesebücher.

Ein schlesischer Lehrer, mit Namen Mailwald, empfiehlt, in den Schulen Zeitungslesebücher einzuführen, die die Jugend zu einem kritischen Lesen der Zeitung und einer Prüfung ihrer wissenschaftlichen Voraussetzungen erziehen sollen. Zu diesem Plane nimmt Dr. Münster in der „Zeitungswissenschaft“ Stellung. Er schreibt: „Man überlasse das Studium der Zeitung vorläufig den Erwachsenen. Die heutige Zeitungswissenschaft wendet sich an Akademiker und gebildete Kreise und freut sich deshalb besonders, wenn auch viele zukünftige Pädagogen an ihren Arbeiten teilnehmen.“ Das heißt, das Kind u. S. gleich mit dem Bade ausschütten. Der erzieherische Wert der Zeitung selbst im Unterricht als ergänzendes Lehrmittel für Geographie, Geschichte, Literatur wie auch als Bindeglied zwischen der schulmäßigen Theorie und dem praktischen Leben ist nicht zu verkennen, und ähnliches dürfte auch Lehrer Mailwald bezwecken.

### Theater und Musik

**Dresden. Schauspielhaus.** Am Sonntag wurde das Haus am Zwinger mit der Komödie „Unter den Bäumen“ von W. Masor, deutsch von Helene Meier-Gräfe-Vienhardt eröffnet. Kein allzu beglückender Anfang. Vor allem ist die Notwendigkeit der Wahl dieses Stückes nicht so leicht einzusehen. Für das breite Publikum der Abendvorstellung zu undramatisch, für eine Sondervorstellung der Aktuellen Bühne nicht literarisch genug, für eine Eröffnungsvorstellung, die doch in gewissem Sinne Programm sein will, gleich ganz ungeeignet. Die Verfasserin, für die man in der Vorankündigung mit dem Hinweis, daß sie deutscher Abstammung sei, gewisse Hoffnungen auf mildere Umstände hat, unternimmt es, das Geschwätz, die vielen kleinen Liebenswürdigkeiten, Geschäftsflehen, Wahrheiten, Lügen und Bosheiten der Leute, die in einem öffentlichen Park sich zu ergehen pflegen, wiederzugeben. Aber sie setzt sich dabei nicht im Wege auf einen Baum und beobachtet aus der Vogelperspektive, sondern lauert sich

gleichsam ins Gras und vertiert bei dieser Ameisenperspektive den großen Blick, verliert dramatische Fäden zu spannen und zu verknoten, so daß von den vielen, vielen Personen und dem mehr oder minder geistreichen Wortgerinsel schließlich nichts übrig bleibt als zusammenhanglose Einzelheiten, die bei zweifelhafte Dauer schließlich Langeweile aufkommen lassen. Der erste Griff des Direktors Kiesel war demnach kein allzu glücklicher, wohl aber konnte der Regisseur Kiesel zeigen, was er vermag. Es gelang ihm, in dieser undramatischen Rede Dafen aufzufinden und durch eine feingestimmte Spielleitung, trotz trügerischer Fische und Pfeiler, einen Darstellungserfolg von bedeutenden Qualitäten herauszubohren. In diesem Sinne also wäre die Vorstellung doch Programm: künstlerisch sorgfältige Spielleitung, Pflege feiner Ensemblekunst, hochwertige Darstellung (von der diesmal nur Decarli, Kottenkamp, Schröder und die Damen Stella David, Verden, Yardou-Müller, Leichen und Dietrich genannt seien). So könnte man wenigstens in dieser Hinsicht ein Plus buchen.

**Dresden. Georg Brandt,** der technische Direktor des Staatlichen Schauspielhauses, geht als eben solcher an des in den Ruhestand getretenen Hasait Stelle an die Oper.

**Dresden. Henri Marteau,** der berühmte Violinvirtuose, wurde als Hochschullehrer ans Konservatorium berufen.

**Leipzig. Altes Theater.** Mit einem von französischen Geprits angehauchten Lustspiel von Jacques Ratanson, das eine Dame mit dem süßen Namen Juderkandl geschickt überführt hat und den Namen „Cour-Bube“ trägt, wurde die Winterspielzeit leicht und amüsant eröffnet. Der Herzensbube ist wirklich fast noch ein Bub, ein junger Student, den die Lust zu Liebesabenteuern einer großen Demimondäne in die Arme führt. Mit unterhaltsamer Konversation und zum großen Teil mit Sechsmad ist die Sache durchgeführt, der Schluß, der das Bärchen mit dem Gelde eines anderen verreisen läßt, ist weniger fein, ja sogar ein wenig unsauber mutet er an. Unter Schönlanfs Spielleitung fand das Stück mit Barbara von Annenloff und Leon Epp, zwei neuen Kräften, sowie Dietrich von Dppen und Jelse-Göt in den Hauptrollen freundliche Aufnahme.

**Leipzig. Neues Operntheater.** Mit der derbkomischen Operette „Polnische Witwenschaft“ von Gilbert erzielte das Ensemble bei stottem Zusammenspiel unter Kaproths Spielleitung und Erhardts Dirigentenstab

einen so durchschlagenden Erfolg, daß die Ausgrabung dieses alten Schmarrens in Ermangelung guter, neuer Ware vollauf gerechtfertigt erscheint.

**Koburg.** Das Landes-theater beginnt am 2. September unter dem neuen Intendanten Schulz-Dornburg als künstlerischen Oberleiter und einem zum Teil neu gewählten Mitarbeiterstab die Spielzeit durch eine Aufführung von Bebers „Freischütz“ in neuer Inszenierung.

**Schludena u. B.** Ein historisches Votivschau-spiel aus der Vergangenheit Nordböhmens mit dem Titel „Das Jagden des wilden Mannes“ gelangte hier zur Aufführung. Hier wie in der westlichen Lausitz spielt der „Wilde Jäger“ eine große Rolle in der Gegenwart.

Dem Alimen sieht die Nachwelt keine Kränze. Zu Albert Pauls, des verstorbenen großen Komödianten, Bestattung erschienen nur gegen zwanzig Personen des engeren Freundeskreises und nur wenige Blumen schmückten den Sarg. Ballauer, Präsident der Bühnengenossenschaft, verlas auf des Toten Wunsch am Sarge einen Brief, der ihm zum goldenen Bühnenjubiläum geehrt hatte. Paul war außer in Petersburg, Moskau und Berlin von 1888 bis 1899 in Dresden tätig gewesen und hier außerordentlich verehrt worden. Und nun war er hier schon vergessen.

### Literatur

Zu Michael Georg Conradts dichterischem Nachlaß befindet sich eine Sammlung von 20 000 Briefen, die einen umfassenden Einblick in die Geschichte des deutschen Naturalismus ergeben, dessen begeisterte Anhänger und journalistischer Förderer Conrad in seiner „Gesellschaft“, wor, sowie gegen 10 000 handschriftliche Blätter und eine Bibliothek von 3500 Bänden. Dieser wertvolle Schatz wurde von der Münchner Stadtbibliothek erworben.

Georg Ebers Werke, die in einst vielgelesenen historischen orientalischen Romanen bestehen, sind „frei“ geworden. Die berühmtesten sind „Die ägyptische Königstochter“ und „Larda“.

### Bildende Künste und Wissenschaften

Leipzig. Ein unerhätter Rembrandt? Der Kunsthistoriker Dr. Zuter hat festgestellt, daß das im hiesigen städtischen Museum bisher für ein Selbstbildnis gehaltenen Rembrandt-Portrait nicht von diesem, sondern von dessen Schüler Fabriceus stammt. Auch von holländischer Seite wird die Echtheit bezweifelt.

Schon den Dachs. Zu den eigenartigsten Gestalten unserer Tierwelt gehört der Dachs, um den sich von jeher viele Märchen, Sagen und Legenden gesponnen haben. Aus übertriebenen Jagdflüchtigkeiten und aus gäugeltem Jagdtrieb wird dem Dachs heute selbst in Gegenden, wo er schon zu den aussterbenden Tieren gehört, arg zugezogen. Nach dem Jagdgesetz genießt der Dachs eine lange Schonzeit. Nur in den Herbstmonaten ist die Jagd auf ihn gestattet. Aber weil er im allgemeinen nur als Raubzeug gilt, wird die Schonzeit viel zu wenig beachtet. In einigen Landesteilen Deutschlands ist der Dachs das ganze Jahr über als Naturdenkmal unter Schutz gestellt. Trotz dieser Maßnahmen liegt man noch oft genug in den Fesseln, daß die Erziehung eines Dachses als große jagdliche Leistung gerühmt wird. Jeder Freund der heimischen Natur sollte mit darauf achten, daß alle gesetzlichen Maßnahmen zur Erhaltung unserer Tierwelt genügend bekannt gemacht und streng durchgeführt werden, damit unsere Wälder und Fluren nicht noch immer weiter veröden.

**Obst- und Weinbau.** In der letzten Vorstandssitzung des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau wurde eingehend beraten über die geplanten Hilfsmaßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft, soweit sie den Obst- und Weinbau betreffen. — Die Feststellung der Frostschäden im Weinbau wurden dem Ausschuss für Weinbau zur weiteren Beratung überwiesen. — Dem Bezirksobstbauverein Schandau und Ottendorf wurden für die Beschaffung von Obstpressen und Obstschlägeln Beihilfen gewährt. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Werbestimme „Obst Obst ist gesund“ anzuschaffen und zwar noch Vorführung derselben gelegentlich der Hauptversammlung des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau am Sonntag den 14. Oktober in Bayreuth.

**Der Seuchenstand in Deutschland.** Die zahlenmäßigen Ergebnisse an gemeldeten Erkrankungen und Sterbefällen im ersten Halbjahre 1928 zeigen einen günstigen Stand hinsichtlich des Malaria, des Typhus und der Ruhr, die alle gegenüber dem Vorjahre teilweise erheblich zurückgegangen sind. Dagegen ist eine Steigerung der Erkrankungsfälle für Diphtherie, Scharlach u. Keuchhusten festzustellen. Die Diphtherie-Erkrankungen betragen im Jahre 1927 15.527 Fälle gegenüber 10.177 Fällen im Jahre 1928. Bei Scharlach betrug der Unter- schied 39.961 im Jahre 1927 gegenüber 61.511 im Jahre 1928. Beim Keuchhusten ist die Steigerung geringer, und zwar von 2885 im Jahre 1927 auf 3709 Fälle im Jahre 1928. Bei allen drei Erkrankungen ist in gleichem Umfange auch die Sterblichkeits- ziffer gestiegen.

**Fischsterben.** In letzter Zeit haben sich die Fälle gehäuft, daß in Flüssen, Bächen und stehenden Gewässern Fischsterben beobachtet wurden. Zur Erörterung der Gründe derartiger Fischsterben wurden der Staatlichen Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden-A. 24, Reichstraße, öfters Wasserproben aus den betreffenden Vorflüssen eingesendet, leider aber zumeist in nicht ausreichender Menge. Die Landesstelle hat deshalb ersucht, bekanntzugeben, daß alle Stellen, die bei beobachteten Fischsterben Wasser einleiten, mindestens 1 1/2 Liter, am besten 2 Liter des verdächtigten Wassers in sauberen gefüllter Flasche mit einwand- freiem Verschluss einleiten und zwar ohne Verzug nach der Ent- nahme auf dem schnellsten Wege.

**Der 2. Wiedererbsttag des sächsischen Erjag-Infanterie- Regiments 24, verbunden mit Ehrenmahlzeit, findet am 8.—10. September d. J. in Waldheim i. Sa. statt. Das während des Weltkrieges vornehmlich aus Reservisten und Landwehrlenten zu- sammengesetzte Regiment hat anfangs in den Vögeln gefampt, dann jahrelang treue Wacht vor Verdun gehalten und im Jahre 1918 in der Schlacht zwischen Soissons und Chateau Thierry sowie am Dier-Asne-Kanal trotz großer Verluste helden- mütig dem Gegner Stand gehalten. 641 Kameraden ruhen in Frankreichs Erde. Deren Andenken soll durch ein schlichtes Ehren- mal in dem Demobilisierungsort des Regiments Waldheim i. Sa. geehrt werden. Nähere Auskunft erteilt Kommandant Pers. Leipzig O. 28, Paulinenstraße 12.**

**Ernte und Verwendung des Dauerobst richtig!** Die Ernte, Sor- tierung, Aufbewahrung und Verpackung des Dauerobstes ist an verschiedene Regeln gebunden, bei deren Nichtbeachtung Fehlschläge unvermeidlich sind. Man beachte daher folgendes: Das Obst ist pflichtgemäß, wenn es sich ohne Beschädigung der Zweigteile leicht vom Baum lösen läßt. Die Sortierung des zum weiteren Transport bestimmten Qualitätsobstes sollte gleich unter dem Baum in besonders dafür bestimmte Behälter geschehen, damit es nur noch einmal, und zwar bei dem endgültigen Verpacken mit den Händen berührt wird. Lagerobst sollte man durch die Luft etwas abtrocknen bevor man es in die dazu geeigneten Pa- ckeräume bringt. Minderwertiges und halbes Obst führe man so schnell wie möglich der Obstverwertung zu. Der Lagerraum sei so geräumig, daß man jederzeit das Obst kontrollieren kann. Schön- und Tafelobst lege man einzeln, bei Apfelsinen Stiel nach unten, bei Birnen Stiel nach oben, auf Kattengewebe, sogenannte Obsthorben. Das andere Obst schütte man vorsichtig und nicht zu hoch auf eine trockene Bretterunterlage. Stroh ist ungeeignet. Der Lagerraum muß frostfrei, luftig und sauber sein. Zum Verpacken laßt man möglichst Früchte von gleicher Größe und in den ein- zelnen Packungsschichten auch von gleicher Sorte aus, nur so kann der Platz in den empfohlenen sogenannten Einheits-Verpackungs- behältern (Kisten, Kästen, Pappkartons usw.) vorzüglich ausgenutzt werden und wird nur so eine feste und dadurch haltbare Ver- packung ohne Transportschaden gewährleistet. Die Verpackungs- behälter müssen äußerst stabil, handlich und mit dem Inhalt nicht zu schwer sein. Eine Höchstgrenze von 30 Kilogramm Bruttogewicht ist erfahrungsgemäß anzunehmen. Als Verpackungsmaterial verwendet man reichlich Papier und saubere Holzwolle. Allgemein ist noch zu beachten, daß man das Obst in bequemer Haltung packt, d. h. die Beeren sollen fest und sicher stehen und die Pflän- derchen müssen spindelförmig sein. Jeder geringste Anstoß der Schale des Obstes. Die zur Verwendung gelangenden Körbe sollen mit harter Pappe am Boden und Wänden ausgelegt sein und sind nach dem Lagerort zu tragen. Kaffees Obst mache man lufttrocken. Im Lagerraum herrsche betr. der Reifezeit und Verwendung des Obstes peinlichste Ordnung.

**Im Pausgarten werden allmählich die ersten Beete leer und der Garten verliert dadurch etwas von seiner bisher so andeinelnd wirkenden üppigen Fülle. Erden sind abgeerntet, Boden teil- weise gleichfalls, und wer nicht auf starke Ausnutzung des Gar- tens beharrt, ist weils mit den freigeordneten Beeten nichts rech- tes anzufangen. Man benutze sie in solchen Fällen noch zur Aus- saet von Rabieschen und Spinat. Wenn auch letzterer, im Hoch- sommer gelät, die Reigung zeigt, allmählich in Höhe zu steigen, so findet man trotzdem unter den jungen Pflanzen noch immer ge- nügs, die sich im Dausicht gut verwerten lassen.**

**Kennersdorf (Westholenes Kreisstrad.)** In der Nacht vom 9. zum 10. August wurde aus einem verfallenen Bauwerk im Speicheranlagen-Bauzände auf der Kenners- dorfer nach Aufbrechen des Schloßes ein Kleinkartray — Kenners- dorfer Nr. 18 124 — gestohlen. Sachdienliche Meldungen er- zielte Gendarmerie-Standort Cossebaude.

**Riedersdorf (Sächsische Kreisstrad.)** (Sachdienliche Meldungen erzielte Gendarmerie-Standort Cossebaude.)

heranlagern aus Einwohnern von Riedersdorf außer der Naturveränderung auch allerhand Unannehmlichkeiten, wie Verkehrshemmnungen, Störung der Ruhe, Unterbrechung der Wasserzufuhr u. a. bringen würde, haben wir genugsam schon erfahren und uns damit abfinden müssen. Wenn aber die Rück- sichtslosigkeit so weit getrieben werden, daß Leben und Gesund- heit gefährdet werden, ist es unser gutes Recht, dagegen scharf Stellung zu nehmen. Darausforernd leichsinnig wird zur Zeit von der A.-G. Sächsische Werke beim Aufstellen der Hochspan- nungsleitungsmaffen verfahren. So vor vor einiger Zeit neben einem auch abends viel begangenen Wege ein großer Obstbaum gefällt worden und hatte sich quer über den Weg gelegt. Da der Fall des Baumes kurz vor Feierabend erfolgte, blieb er einfach liegen. Niemand kümmerte sich um dieses an finsterner Stelle lie- gende gefährliche Verkehrshindernis. An gleicher Stelle ist z. B. mitten auf dem Wege ein hohes, eisernes Gerüst zum Hochziehen eines Leitungsmaffes aufgestellt. Vorstrifswidrig ist diese Ge- fährstelle bei Dunkelheit unbeleuchtet. Beim Hochziehen der schweren Eisenlägel für die Leitungsmaffen forage niemand für Absperzung des Gefahrenbereiches. Wie gefährlich gerade diese Arbeit ist, hat sich vor kurzem erst in Kleinohrberg ereigt, wo durch Herabfallen eines Eisenstückes einem untenstehenden Kinde der Schädel eingeschlagen wurde. Auf der Friedrich-August-Strad- e baut z. B. dieselbe Gesellschaft ein Wohnhaus. Der am Vor- platz vorüberführende, stark begangene Fußweg dient als Lager- platz für Baumaterialien (Steine, Sand usw.). Hier fehlt eben- falls die vorgeschriebene Beleuchtung der Gefahrenstelle. Wenn die Gesellschaft vielleicht auch in der Lage ist, Sachpflichtigkeiten zu beden, vermag sie doch körperliche Schäden, die durch die gefah- rlichen Lichtsinnigkeiten entstehen können, nicht wieder gutzu- machen. Die angeführten Beispiele genügen hoffentlich zur streng- sten Beobachtung der Unfallverhütungsvorschriften. Die meisten der zahlreichen, durch die Zeitungen gemeldeten Unfälle beruhen bekanntlich auf Außerachtlassung der einfachsten Vorschriften.

### Vereinskalender.

**Motorfahrer-Vereinigung Wilsdruff und Umgegend.** Don- nerstag 8 Uhr „Amshof“ Versammlung.  
**Sängerrottegruppe.** Donnerstag Familienabend im Löwen.  
**Anatreen.** Freitag Singstunde.  
**Sängerchor.** Sonnabend Verlesung in der Parkstraße.  
**Turnverein D. S. S.** August Stiftungsfest des Spiel- mannszuges im „Ader“.

### Wetterbericht

Keine wesentliche Veränderung, Fortbestehen der Gewitter- neigung.

## Sachsen und Nachbarchaft

### Verkehrsunfälle in Dresden.

Auf der Ostbahn stieß ein vom Hauptbahnhof kom- mender Motorradfahrer in dem Augenblick, als er die Franklinstraße kreuzen wollte, mit einem aus der Richtung Großer Garten unter der Brücke herkommenden Per- sonenauto zusammen. Das Kraftrad wurde gegen ein Haus geschleudert. Der Motorradfahrer prallte gegen die Haus- ecke und erlitt verschiedene, zumeist leichtere Verletzungen. Der Führer des Kraftwagens rollte gegen 30 Meter weiter und zog sich u. a. eine schwere Hüftverletzung zu, die seine Überführung nach dem Krankenhaus notwendig machte. — Zwei weitere schwere Unfälle mit tödlichen Folgen ereig- neten sich in der Friedrichstadt an der Ecke der Schäfer- und Petersstraße und auf dem Theaterplatz. Im ersten Fall kam ein Motorradfahrer von der Hauptmarkthalle her die Schäferstraße entlang gefahren. An der Ecke der Peter- straße kreuzte plötzlich ein Geschäftsauto die Fahrbahn. Das Kraftrad streifte mit dem Trittbrett das vorüber- fahrende Auto und rannte mit großer Heftigkeit gegen ein vor dem Postamt haltendes Postauto. Der in den dreißig- jähren stehende Motorradfahrer und sein Mitfahrer wurden auf die Straße geschleudert. Nach dem Kranken- haus in Dresden-Friedrichstadt übergeführt, erlag der Eigentümer und Führer des Kraftwagens alsbald seinen schweren Schädelverletzungen, während sein Mitfahrer noch immer ohne Bewußtsein ist. — Auf dem Theaterplatz vor dem Hotel Bellevue schlug ein mit Eisenreifen und einer Bohrmaschine beladenes Personenauto, offenbar weil es die Kurve zu kurz genommen hatte, um. Hierbei wurde der Führer sofort getötet und ein mitfahrender Lehrling schwer verletzt. Das Auto gehörte Herrn Zementwarenfabrikant Ruppert in Wilsdruff. Es war zur Reparatur in Dres- den und war von den Arbeitern der Werkstätte ohne jede Erlaubnis zum Transport benutzt worden.

**Dresden. (Unangenehme Gäste.)** Das über- fallkommende des Polizeipräsidiums mußte nach einer Gastwirtschaft in der Leipziger Straße gerufen werden. In dem Gartenlokal hatten zwei Schiffer eine Schlägerei ver- anlaßt und dabei alles demoliert, was ihnen in die Hände geraten war. Selbst ein dort aufgestelltes Kinderfarnseil wurde von ihnen zerstört. Die beiden Raufboote wurden festgenommen.

**Dresden. (Kantinenbrüche.)** Wieder ist in je eine Kantine in der Dorotheenstraße und in der Hofstraße eingebrochen worden. Da sich derartige Einbrüche in der letzten Zeit gehäuft haben und haupt- sächlich in den Nächten zum Sonntag und zum Montag verübt werden, empfiehlt es sich, daß die Kantinenbesitzer ihre Kantinen in den Nächten unter Aufsicht halten bzw. ihre Waren nicht mehr in den Kantinen belassen. Zweifel- los handelt es sich um gewerbenmäßige Einbrecher, die die gestohlene Ware in Schankwirtschaften oder im Hausierhandel absetzen.

**Schmeideberg Bez. Dresden.** Herr Branddirektor Willy Müller, der Besitzer des hiesigen Fremdenhofes „Zur Post“, wurde in Pirna zum Landesverordnungspräsidenten der sächsischen Behörden ernannt. Die hiesigen Behörden ehrten ihn durch einen Fackelzug.

**Öffentl. Arbeitsnachweis**  
**Kötlig u. Umg.**

**Landwirtschaftliche Arbeitnehmer!**  
**Benutzt bei Stellenwechsel**  
**unsern öffentlichen Arbeitsnachweis**



**Obercunnersdorf. (Tödlicher Unfall.)** Als der Werkstatthalter Rudolph ein Staubfängerflügelrad aus- probieren wollte, zerprang das Rad plötzlich, und ein Teil des Rades traf den zufällig hinzukommenden Elektro- monteur Burkhardt so unglücklich in die Herzgegend, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Rudolph selbst kam mit einer Verletzung am Oberschenkel davon.

**Pirna. (Die mysteriöse Steppdecken- fabrik.)** Eine aus Pirna stammende Frau lernte in Rathen einen Mann kennen, der sich als Steppdeckenfabri- kant Karl Schiemann aus Dresden ausgab. Unter ver- schiedenerlei Vorspiegelungen gelang es ihm, von der Frau eine Bestellung auf vier Steppdecken zu erhalten, die ver- abrechungsgemäß zu Weihnachten geliefert werden sollten. Der Fabrikant erhielt von seiner Kundin, die er gleich- zeitig zur Beschäftigung seiner Fabrik nach Dresden einlud, eine bedeutende Anzahlung auf die Bestellung. Als jedoch die Frau nach Dresden kam, um der Steppdeckenfabrik einen Besuch abzustatten, war sie nicht wenig erstaunt, fest- stellen zu müssen, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen war. Schiemann soll etwa 25 bis 28 Jahre alt und von mittlerer Figur sein.

**Schma. (Vom Gerüst gestürzt.)** Hier ver- unglückte der 30 Jahre alte Arbeiter Richard Wilmann, der als Bauarbeiter beim Turmhallenbau beschäftigt war. Er stürzte vom Gerüst ab und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen.

**Leipzig. (Die Dummheit werden nicht alle.)** Die ganz Dummheit scheint sich ein Kaufmann Beufert aus Leipzig für seine Streiche ausgefucht zu haben. Im Jahre 1927 war eine „Mitteldeutsche Hauswirtschaftsgesellschaft“ entstanden. In Zeitungsinseraten suchte er nun geeignete Hülfsleiter, denen er gegen Kaution und Inter- esseentlagen monatliche Gewinne von 1000 bis 3000 Mark versprach. Und siehe da: alle, alle kamen, nämlich die, die nicht alle werden. Den einzelnen Herrschaften schrieb er nun, daß sie und nur sie die Geeigneten für seine Kasse in X. Y. seien und er bitte sie nur, ihm die 8 Mark, die er dem Auskunftsbureau für dessen Auskunft habe zahlen müssen, zurückzuerstatten. Dies taten einige, andere rochen den Betrug und zeigten den edlen Kaufmann an. Nicht weniger als 653 Interessenten hatten sich gefunden, die an den Kesseneinnahmen sich beteiligen wollten. Das Ge- richt verurteilte den lüthnen Fäufschlosser zu vier Monaten Gefängnis.

**Chemnitz. (Festnahme internationaler Taschendiebe.)** Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, vier in einem hiesigen Hotel wohnende Personen fest- zunehmen, die sich als internationale Taschendiebe ent- puppen, die in letzter Zeit in mehreren Städten Deutsch- lands ausgekreuzt sind. Zwei weitere Personen, die zu dieser Diebesgesellschaft gehörten, konnten bereits am 8. August in Dresden festgenommen werden.

**Chemnitz. (Tödlicher Betriebsunfall.)** Ein 18 Jahre alter Arbeiter aus Salzweil geriet beim Ein- lassen von Kalksteinmehl auf bisher ungeklärte Weise in eine Asphalmaschine. Dem Verunglückten wurde das rechte Bein zermalmt und am Becken abgetrennt. In- zwischen ist er im Krankenhaus gestorben.

**Chemnitz. (Wasserrohrbrüche.)** In der Rat- hausstraße platzte ein Wasserrohr von 400 Millimeter Durchmesser. Durch den gewaltigen Druck des Wasser- tromes sind an dem der Bruchstelle gegenüber gelegenen Plattenfußweg sieben Steinplatten ausgehoben worden. Auch in der Hofstraße ist ein Wasserrohr geplatzt. Der Schaden ist hier nicht so groß wie in der Rathausstraße.

**Chemnitz. (Brandunglück.)** In der Mar- Eberl- nebenrigen Scheune brach Feuer aus, das das Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. In der Scheune befand sich neben Getreide und Futtermitteln auch eine Niederlage in Haus- und Küchengeräten. Es konnte nichts gerettet werden.

**Warnsdorf. (Streit und Arbeitseinstel- lung.)** In der Florshütte in Haba ist ein Streik ausge- brochen, an dem über 100 Arbeiter beteiligt sind. Ein Vermittlungsversuch verlief ergebnislos. Sollte der Streik längere Zeit andauern, werden die Ofen der Hütte gelöscht. — Bei der Pirna Weichmann in Riedersdorf, Fabrik für künstliche Palmen und Blumen, ist ebenfalls ein Streik ausgebrochen.

### „Der unerträgliche Panzerkreuzer.“

Forderungen der sächsischen Sozialdemokraten.

Während die übrige sozialdemokratische Parteipresse Sachsens in der Kommentierung des Beschlusses des Reichstages, den Bau des Panzerkreuzers A beginnen zu lassen, übereinstimmend die Forderung nach Zurück- ziehung der sozialdemokratischen Minister aus der Reichs- regierung erhebt, schreibt das sozialdemokratische Organ Dresdens, die Dresdener Volkszeitung, in ein wenig ge- mäßigterem Tonfall: Wir sind uns darüber klar, von weichen schwerwiegenden Folgen das (nämlich die Zurückziehung der sozialdemokratischen Minister) wäre, aber es geht nicht an, daß die Sozialdemokratie ihr Ansehen und ihre Kampf- kraft so aufs Spiel setzt, wie das jetzt geschieht. Es ist un- bedingt notwendig, daß die verantwortlichen Körper- schaften der Partei — Reichstagsfraktion und Parteiläu- schuß — so schnell wie möglich zusammenzutreten, um zu dem Beschluß des Reichstages Stellung zu nehmen. Wie wollen dahingestellt sein lassen, ob es zweckmäßig wäre, wenn die Partei ihre Vertreter aus der Regierung zurück- zöge, ehe überhaupt der Reichstag wieder zusammenge- treten ist und neue Verhandlungen mit den bürgerlichen Parteien möglich sind. Aber so viel müßte die Mehrheit der Reichstagsfraktion jetzt gelernt haben: entweder wird uns von den bürgerlichen Parteien die Gewähr dafür ge- geben, daß eine für die Sozialdemokratie erträgliche Politik getrieben werden kann, oder wir müssen diesen Parteien sagen: Bildet gefälligst eine Regierung ohne die Sozial- demokratie, und seht zu, wie weit ihr damit kommt! Daß die Sozialdemokratie das Jhrige tun müßte, um ihnen dieses Regieren so schwer wie möglich zu machen, versteht sich natürlich von selbst.

### Straßensperrungen.

Die Staatsstraße Siegmars-Elmbach wird zwischen Radenhein und Rändler bzw. Elmbach wegen Klempner- arbeiten auf die Dauer der Arbeiten für den gesamten Fuß- und Reiterverkehr gesperrt. Der gesamte Verkehr wird auf die Kommunikationswege Elmbach-Röhrensdorf-Chemnitz und auf die Staatsstraßen Siegmars-Röhrensdorf-Elmbach ver- wiesen.

Der Gemeindevog von Rändler nach Taltitz wird wegen des Verlegungsbaues der Hoser Staatsstraße in den Fluren Rändler und Taltitz von der Abzweigung des Weges von der Hoser Staatsstraße bei Kilometer 132,04 bis zur Ein-

mundung in den Gemeindefeldern Weibach-Lotz in Lotz vom 15. August bis 10. Oktober für allen Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die Straße Lotz-Weibach und Lotz-Weibach vertrieben.

Wegen Malfenquats wird die Staatsstraße Schneeberg-Kuerbach von Kilometer 13,150 (Zippertische Bränerie) bis Kilometer 14,1 (Wilde Laube), d. h. die Teilstraße Neuloh-Neulohchen, vom 15. bis mit 18. August für allen Verkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Eberhagen.

Die Sperrung der Staatsstraße Widau-Ronneburg zwischen Widau und Langentersdorf ist aufgehoben worden. — Die Sperrung der Staatsstraße Scheibenberg-Rudorf von Kilometer 0,9 bis 6,2 ist seit 12. August aufgehoben worden.

### Tagungen in Sachsen

**Sächsische Gastwirte in Leipzig.**

Der Sächsische Gastwirteverband hält zurzeit in Leipzig seine 42. Jahresversammlung ab. Bei Eröffnung des Geschäftsberichts erklärte der Verbandsdirektor, daß überall im gesamten sächsischen Gastwirtsgebiete die Umstände im Gegensatz zum vergangenen Jahre empfindlich zurückgegangen seien. Sogar im Juli des laufenden Jahres, im besten Monat, seien nirgends die abgegangenen Erwartungen erfüllt worden. Auch im Hotelgewerbe sei ein bedeutender Geschäftsrückgang zu verzeichnen. Diese Änderung sei hauptsächlich auf den Umsatz zurückzuführen, daß eine große Anzahl von Geschäftsleuten sich ein eigenes Automobil angeschafft hätte, wodurch die Übernachtungsmöglichkeiten nicht mehr in dem Umfange wie früher in Anspruch genommen würden. Auch das Saalgewerbe habe sehr unter der Konkurrenz, namentlich der Vereinshäuser, zu leiden. Überall herrsche Mangel. Im ganzen Reich sei unter allem Umständen eine Milderung des Druckes zu erwarten, der auf dem Gastwirtsgebiete liege, und zwar dadurch, daß Zenerbehörden und die Befehlsgebung ein Einsehen hätten.

### Börse - Handel - Wirtschaft

#### Ämtliche sächsische Notierungen vom 14. August.

Dresden. Die heutige Börse verkehrte nach anfänglich etwas freundlicherer Stimmung durchweg in uneinheitlicher Haltung. Bei äußerst geringem Geschäft waren jedoch die Kursveränderungen nach oben wie nach unten mit wenigen Ausnahmen geringfügig. Höher gefragt waren unter anderem Wänderer und Widauer Kommandit sowie Schifferhofbrauerei je plus 3, Verein Strohhof plus 4,25, Verein Photogenische plus 4, Elektra und Vauener Bier sowie Dresdener Wärdinen je plus 2 Prozent. Geringer blühten Mimosa 5,5 Prozent ein, ferner Polypion und Dortmund Ritter je minus 4, Elite B minus 3, Steffiner Bergschloß minus 2 Prozent.

Leipzig. Die Börse war auf einen freundlichen Grundton gestimmt. Allerdings hielt sich die Umsatztätigkeit in den engeren Grenzen und die Kursveränderungen erreichten kein

besonderes Ausmaß. Von den Erhöhungen sind zu nennen Reichsbank plus 2,5, Nordbock plus 2,25 und Mansfelder K. G. plus 2 Prozent. Weiter lagen noch Kommerz- und Privatbank, Darmstädter Bank, Sächs. Halle Jüder und Schiller Bier. Schwächer lagen dagegen Schubert u. Salzer und Polypion je minus 3 Prozent.

Ghemmit. Bei regerer Kaufkraft und außerordentlich geringem Angebot konnte sich an der heutigen Börse auf fast allen Marktgebieten eine leichte Befestigung durchsetzen. Gewinne erzielten vor allem Kommerz- und Privatbank plus 6, Wänderer und Mimosa je plus 4, Darmstädter Bank plus 3, Dresdner Bank, Dittendorfer Holz und Niedermann plus 2 Prozent. Auch Bachmann und Ladevög, Weniger Maschinen, Föge-Stammfaktien, Köbbe, Schubert u. Salzer und David Richter konnten ihren Kursstand leicht erhöhen. Einige belanglose Kursherabsetzungen blieben auf die freundliche Gesamtstimmung ohne Einfluß.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inl. 74½ Kilogramm 230—236; Roggen, hiesiger, 70 Kilogramm 234—240; Sandroggen 71 Kilogramm 236—242; Sommergerste, inl. 235—275; Wintergerste 210—220; Hafer, alt 253—272; Hafer, neu 235 bis 245; Mais, amerikanischer 240—244; Mais, Cuxanant 208 bis 272; Kaffee 320—330; Erbsen 400—500. Die amtlichen Notierungen lauten für prompt Ware Partiat freisfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

#### Ämtliche Berliner Notierungen vom 14. August.

Börsenbericht. Tendenz: freundlich. Das Geschäft kam beim Börsenbeginn wieder recht schleppend in Gang. Die Grundstimmung war jedoch durchaus freundlich. Günstig wirkte die reibungslose Abwicklung des Mehos und die etwas entspannte Lage des Geldmarktes. Während sich die Bankenlandschaft noch vom Börsengeschäft fast völlig fernhält, waren heute das Ausland und auch die Provinz als Käufer am Markt. Auch die Spekulation tätigte in gewissen Umfangene Reinigungskäufe. Im Verlauf blieb die Tendenz zunächst fest. Später ließ das Geschäft an Lebhaftigkeit nach. Dehobste Umstände wurden nur noch in Montanwerten getätigt. Die übrigen Märkte blieben geschäftlos und waren eher schwächer. Der Privatdiskont blieb mit 6½ Prozent für beide Sichten unverändert.

Devisenbörse. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund bis 20,30; holl. Gulden 163,44—163,48; Danz. 81,96 bis 81,52; franz. Frank 16,37—16,41; schwed. 80,71—80,87; Belg. 68,33—68,45; Japan 21,93—21,97; schwed. Krone 112,24—112,46; holl. 111,94—112,16; norweg. 111,93—112,15; tschech. 12,43—12,45; österr. Schilling 59,14—59,29; poln. Zloty (niedermittel) 46,97—47,17; Argentinien 1,76—1,77; Spanien 69,90—70,04.

Produktenbörse. Die Lieferforderungen für Weizen waren im Anschluß an festere Auslandsmeldungen erhöht. Geschäft entwickelte sich kaum. Das Weizenmehlgeldgeschäft ist ausdauernd schwierig. Am Lieferungsmarkt setzen die Kurse für September behauptet, für spätere Lieferung befestigt ein. Im Verlaufe waren die Anfangskurse gut. Der Roggenmarkt tendierte schwächer sowohl in Roggenware als auch am Lieferungsmarkt. Es setzte sich auch für späte Sichte der Markt nachgiebiger als für Septemberware. Im Verlaufe trat eine leichte Kursbesserung ein. Für Gerste lag am

Auslandsmarkt etwas mehr Umsatz zu verzeichnen. Notierungen für September-Oktober. Neue Sommerware war weiler reichlich angeboten, nur Auslandsqualitäten finden Berücksichtigung. Preise unverändert hierfür, Mittelkorn billiger. Hafer kommt mehr heran und ist nur schwer unterzubringen. Mais hat am Plage schwachen Absatz. Roggen am 11, sofern greifbar, findet Unterkommen. Sonst blieb der Weizenmarkt still.

#### Getreide- und Cistosen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	14. 8.	13. 8.	14. 8.	13. 8.
Weiz. märk.	—	252-256	Weiz. f. Bln.	16,7
kommerzf.	—	—	Roggl. f. Bln.	17,4-17,5
Roggen märk.	225-228	227-230	Kaffee	320-325
kommerzf.	—	—	Leinsaat	48-56
westpreuß.	—	—	Witt.-Erbsen	35-40
Wintergerste	205-215	206-215	ff. Speiseerbf.	35-40
Sommergerste	—	—	Wintererbfen	26-27
Hafer, märk.	241-258	242-254	Welschbohnen	28,0-32,0
kommerzf.	—	—	Ackerbohnen	26,0-28,0
westpreuß.	—	—	Widen	30,0-32,0
Weizenmehl	—	—	Erbsen	15,0-16,0
p. 100 kg st.	—	—	Erbsen	16,5-17,5
Brot, br. inl.	—	—	Erbsen	—
Sack (einl.)	—	—	Erbsen	—
Wrt. u. Rot.	28,2-32,0	28,2-32,0	Kartoffeln	19,5-20,0
Roggenmehl	—	—	Winterrüben	24,0-24,5
p. 100 kg st.	—	—	Trödenrüben	18,0-18,5
Brot, br.	—	—	Sonne-Särot	21,5-22,4
inl. Sack	90,7-93,0	91,0-93,2	Trödenrüben	30,70
			Kartoffeln	25,0-25,4

Berliner Hen- und Strohnotierungen. Roggenstroh (drahtgepreßt) 1,00—1,20; Haferstroh (drahtgepreßt) 0,80—0,95; Sengstroh 0,95—1,10; Roggenstroh (bindabengepreßt) 0,65—0,75; Weizenstroh (bindabengepreßt) 0,55—0,65; Stroh 1,40—1,50; Hen, handelsüblich 2,00—2,50; Hen gutes 3,50—3,80; Hammelbier 4,00—4,60; Hefe-Hen 4,00—4,50; Milch-Hen 2,00—2,30; Luzerne 4,30—4,70.

Roggenmehlnachfrage. Der Reichsverband der Roggen- und Weizenmehlhersteller hielt in Berlin seine Generalversammlung ab, bei der die Festlegung der Roggen- und Weizenmehlschuldner eingehend behandelt wurde. Mit den Reichsbörsen sind bereits eine Reihe von Verhandlungen geführt worden, und der Reichstag hat sich in einer Entschließung für die Roggenmehlschuldner eingesetzt. Erreicht wird eine allgemeine Regelung, die die besondere Belastung der landwirtschaftlichen Roggen- und Weizenmehlhersteller in irgendeiner Form ausgleicht.

Berliner Butterpreise. 1. Qualität 180 Mark, 2. Qualität 165 Mark, abfallende Butter 148 Mark per Zentner. Tendenz: fest.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfasst 8 Seiten mit der Beilage „Der Landmann“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke, Verlagsleitung: Paul Kamberg.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästig, für Anzeigen und Reklamen: H. Römer, Amlich in Wilsdruff.

### Ämtliche Verkündigung

#### Gebühren der Heimbürgin.

Nach der von der Kreisbauinspektionsstelle Dresden genehmigten Gebührenordnung für die Heimbürgin des 22. Bezirks der Kreisbauinspektionsstelle Weibach betragen die Gebühren der Heimbürgin nimmlich:

a. für den b. für die	Stadtbereich	Landgen.
für Erwachsene	12.— RM.	18.— RM.
für Kinder über 4—14 Jahren	8.— RM.	10.— RM.
für Kinder bis zu 4 Jahren	6.— RM.	7.— RM.

Wilsdruff, am 14. August 1928.

### Ortsgruppe des D. S. B.

Donnerstag, 16. August, abends 8 Uhr im „Löwen“

#### Familien-Abend

Darbietung von Gesängen, Berichten und Lichtbilder vom Wiener Sängerefest

Mitglieder der Ortsgruppe mit ihren Angehörigen sowie alle Freunde des deutschen Liedes sind herzlich dazu eingeladen. Eintritt wird nicht erhoben! D. S. B.

Summi-Mäntel  
Bozener Mäntel  
Sport-Anzüge  
Kinder-Anzüge  
Windjacken  
Lüsterjacken  
Stiefel-, Breches- und lange Hosen  
Besten  
Schlosser-Anzüge  
Bermismäntel empfiehlt

### Martin Barth,

Freiberger Strasse Nr. 5.

#### Monogrammisticken in Wäsche

wird sauber und schnell ausgeführt.

Grumbach, Am Bahnhof, Flora Reuber.

Mein lieber, guter Gatte, unser treusorgender Vater

## Gustav Hentschel

schloß Montag abend ¼ 8 Uhr seine treuen Augen für immer.

In tiefem Schmerze Ida Hentschel u. Kinder nebst Angehörigen.

Blumenspenden werden herzlich dankend abgelehnt.

Die Einäscherung erfolgt am Freitag, nachmittag ¼ 4 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz.

Für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich der Eröffnung meiner umgebauten Geschäftsräume

danke ich auf diesem Wege herzlichst.

Wilsdruff, im August 1928.

Alfred Pietzsch.



Somit ist „Der Deutsche Rundfunk“, die Funkezeitung im roten Umschlag, ausverkauft, und was wollen Sie dann mit Ihrem Empfänger machen, wenn Sie die ausführlichen Programme aller Sender nicht haben? Deshalb...

Bestellen Sie den Deutschen Rundfunk bei Herrn Buchhändler, Briefträger oder Postamt. Deutscher Rundfunk monatlich 2,50 RM. Einzelheft 50 Pf. Wer den Deutschen Rundfunk noch nicht kennt, fordere kostenlos Prospekt vom Verlag, Berlin N 24

### Unsere Heimat

Zeitschrift für Heimatforschung und Heimatpflege die als Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint, ist auf besseres Papier gedruckt, gefestigt und mit Umschlag versehen, noch in verschiedenen Jahrbänden vorrätig und wird, solange der Vorrat reicht, zum Preise von 3 Mark je Band abgegeben in der

Geschäftsstelle „Wilsdruffer Tageblatt“

### Anakreon Mietauto Rud. Piegisch

Nächsten Freitag, Wiederbeginn der Eingekund. Gerhardt.

### Sängerkränz

Sonnabend 8 Uhr

### Vertiko

billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### ein Waggon

Silbergraue Bitumensdachpappen, Isolierpappen, Teer, Klebmasse, roter u. grüner Dachlack

### S Johannes Sofiger

Dachdeckermeister, Wilsdruff, Neumarkt 162

### Für Eheleute

Hygienische Frauen-Artikel

### pa. Bettfedern

aufs beste gefüllten und gereinigt. Ständige Dankeschreiben für gute, saftigste Ware.

### Bettfedern

Richard Täubert, Bettlerstraße Nr. 191 (fein Laden)

### R. Freisleben

Dresden-A. Postplatz Filiale Wallstraße 4. Man achte auf Firma, da bei Vorzeigen d. Inserates 5% Rabatt.

### Kuh

zu verkaufen. Steinbach Nr. 6b. M.

### Neue Futterkartoffeln

gesunde Ware, demnach eintriefend, u. reichliche Befestigung.

### Louis Kühne, Hofmühle, Tel. 42

### Crema Leodor

Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten

Bei Sonnenbrand: Bei Insektenstichen: Als Puderunterlage: Bei roten Händen:

Bei roten Händen und ungesunder Hautfarbe: Bei roten Händen und ungesunder Hautfarbe: Bei roten Händen und ungesunder Hautfarbe:

Tube 60 Pf. und 1.— RM., die demnachste Leodor-Selle 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. Bei direkter Einlieferung dieses Inhaltes als Drucklosche (Umschlag nicht aufheben) mit genauer und heutzutage geforderten Abnehmeradresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probeabgabe kostenlos durch Leo-Werke U.G., Dresden-S. 6

### Soleiliche Gänle

zur Nacht und Tag, à Std. 8,50 RM., sowie mehre

### Garage und groß. Schuppen

sofort zu vermieten. Am Bahnhof 134b

### Hausmädchen

gefuht. Dr. med. Freischneider, Wilsdruff.

### Mädchen

18 bis 20 Jahre alt, zum sofortigen Eintritt gefuht.

### Frau Richter,

Käsefabrik Wilsdruff.

### Inferieren Sie!

Steinbach Nr. 6b. M.

Pfarrgarten.

Heiß liegt die Sonne auf dem gelben Sand der schmalen Wege. Süß und müde weht ein Ruch von roten Rosen, und der Horn steht glühübergossen und verträumt im grellen Brand.

Ein Pfeifenwölfchen spinnst saftig aus dem Grün der Laube, und der Pfarrer dämmert ein. Im Haus rührt die Magd, das Kummel summt, und um das Dorf die breiten Felder blühen.

Ein Stundenschlag, nachzitterndes Geläut, verschlafen raunt der Sommertwind, und irgendwo singt fromm ein Kind: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud!“

Ludwig Bäte.

Metallarbeiter und Christliche Bauarbeiter

Soziale und Wohnungsfragen.

In Karlsruhe wurde bei Anwesenheit des badiischen Staatspräsidenten Dr. Kemmler und von Vertretern der Stadtverwaltung der aus allen Bezirken des Reiches bestehende 15. Ordentliche Verbandstag des Deutschen Metallarbeiterverbandes durch den Reichstagsabgeordneten Brandes-Stuttgart eröffnet. Es nahmen auch Vertreter einer Reihe ausländischer Metallarbeitergewerkschaften teil.

einheitlicher Ausbau der Arbeiter- und Sozialfürsorge gefordert.

Die Verbindlichkeitsklärung von Schiedspräzedenzen wird dabei als unzulässig bezeichnet, falls beide Parteien — wenn auch aus entgegengesetzten Gründen — den Schiedsspruch ablehnen. Für eine Verbesserung der Schlichtungsordnung wird eingetreten. Ein Österreichischer Sprach für den Anklagegedanken.

Die 15. Generalversammlung des Zentralverbandes Christlicher Bauarbeiter wählte sich in Danzig ab. Nach den Begrüßungen legte unter großem Beifall ein Bauarbeiter aus Saarbrücken ein Bekenntnis zum Deutschtum ab. Aus dem Geschäftsbericht des Verbandes ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl von 42 824 im Jahre 1927 um weitere 4000 Mitglieder gestiegen ist. Das Vermögen betrug am Jahres-schluß 1 597 419 Mark. Es hat sich im laufenden Jahre um etwa 100 000 Mark vermehrt. Die Entwicklung des Verbandes war vor allem in den letzten zwei Jahren günstig.

Im Verlaufe der Generalversammlung wurden von Fachleuten Vorträge über die Bedeutung des Bauwesens für die deutsche Volkswirtschaft und über die Nationalisierung im Bauwesen gehalten. Recht bemerkenswert waren die Ausführungen des Verbandsvorsitzenden über die

Wohnungsbauwirtschaft.

Der große Fehler unserer Bauwirtschaft, so führte er aus, zeige sich vor allem darin, daß einerseits viele Tausende Bauarbeiter erbeitslos seien, andererseits der Schrei nach mehr Wohnungen immer stärker werde. Die gegenwärtige bauliche Finanzpolitik könne unmöglich so weiter fortgeführt werden. Die Mittel der Hausinsiduen müßten restlos dem Wohnungsbau angeführt werden. Ferner wurde ein einheitliches Bauarbeitergesetz gefordert und gegen die Belegung von lebensunfähigen Innungstrantenstellen Stellung genommen.

Bundespräsident Dr. Hainisch 70 Jahre.

Am 15. August.

Der österreichische Bundespräsident Dr. jur. Michael Hainisch vollendete am 15. August das 70. Lebensjahr. Dr. Hainisch, der seit dem Jahre 1920 das Amt des österreichischen Bundespräsidenten bekleidet, wurde am 15. August 1858 zu Aue bei Slogany (Niederösterreich) geboren. Hainisch promovierte im Jahre 1882 in Wien zum Doktor der Rechte, trat 1886 in den Staatsdienst ein, aus dem er im Jahre 1890 ausschied, um sich ganz der wissenschaftlichen und sozialen Arbeit widmen zu können. Auch als praktischer Landwirt entfaltete er eine anerkannte Tätigkeit. Ebenso hat sich Dr. Hainisch als wissenschaftlicher Schriftsteller einen Namen gemacht. Am 9. Dezember 1920 wurde Dr. Hainisch zum Bundespräsidenten der Republik Österreich und nach Ablauf seiner Amtszeit am 9. Dezember 1924 wiedergewählt.

Der Enterbte

Roman von E. Miller und Horst von Werthern

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Ich weiß, daß es Menschen gibt, die mit einem geringeren Jahreseinkommen leben. Ein Studiengenosse von mir aus Oxford bringt es beispielsweise zustande. Er hat eine Frau und zwei Kinder, und wohnt in einer eleganten Vorstadt. Seine Frau ist ein hübsches kleines Ding, und so oft ich die beiden zusammen sah, machte es mir den Eindruck, daß sie ganz glücklich und zufrieden sind.“

„Ich spreche aber von den Leuten in unserer Lebensstellung. Was glaubst du wohl, was meine Mutter dazu sagen würde?“

„Ich habe deine Mutter nicht aufgefordert, mich zu heiraten.“

Das Mädchen blickte ihm plötzlich unverwandt ins Gesicht.

„Du weißt, was sie sagen würde, wir wissen es beide. Sie ist praktisch und geht von der festen Überzeugung aus, daß Leute, die außerhalb ihrer Sphäre heiraten, niemals glücklich sind. Sie erhärtet diese ihre Behauptung durch ein Beispiel in ihrer Familie. Obgleich die beiden einander liebten, wurden sie der kümmerlichen Existenz bald müde, mußten sich von aller Welt zurückziehen und gingen elend zugrunde.“

„Ich gebe zu, daß es für ein Mädchen der helle Bahn sein ist, unter ihrem Stände zu heiraten, aber...“

Dr. Hainisch bekleidet das höchste Amt in der deutschen Österreichischen Republik. Seine Wiederwahl zum Bundespräsidenten erfolgte im Jahre 1924 mit großer Mehrheit.



weil. Ausfolge seines vornehmen Wesens, der Festigkeit seines Charakters und der Unbeirrbarkeit seiner Anschauungen war Dr. Hainisch stets ein hochgeachteter Repräsentant seines Staates und ein Mittler zwischen den Parteien. Auch in Deutschland bringt man ihm allgemeine Achtung entgegen.

Millionen in Rauch und Flammen.

Durch Brandstiftung und Blitzschlag.

In einem großen Lagerschuppen in der Kanalstraße in Wilsdruff bei Hamburg entstand ein Brand, der sich mit ungewöhnlicher Schnelligkeit ausbreitete. Innerhalb weniger Minuten stand der riesige Schuppen, in dem einige hundert Stahlfässchen mit Sauerstoff, Ammoniak, Schwefel und Chlor neben großen Mengen von Erdnüssen, Mehl, Futtermitteln und schließlich für über eine Million Mark Baumwolle der Hamburger Wollwämereien lagerten, in hellen Flammen. Mit donnerndem Krachen explodierten die Stahlfässchen. Die Sprengkräfte wurden hoch in die Luft geschleudert. In der Reuhofener Straße wurde ein Zuschauer von einem Sprengstück getroffen und erlitt einen Bruch des Schulterblattes. Im Beringslauf liegende Schulen mit Öl, Harz und Terpentin sind gleichfalls im Brand geraten.



Stadtgirokasse Wilsdruff.

Die in der Nähe des brennenden Schuppens liegenden Gebäude waren in der größten Gefahr, da fortgesetzt neue Explosionen erfolgten. Die Nachricht, daß sich in dem brennenden Gebäude auch Aetzblei befindet, hat sich glücklicherweise nicht bekümmert. Fünf Arbeiter, die von einem Gerüst aus dem Brand zusehen wollten, wurden durch den großen Luftdruck heruntergeschleudert, haben aber keine nennenswerten Verletzungen davongetragen. Der Schaden wird auf etwa zwei Millionen Mark geschätzt. Die Vermutung, daß Brandstiftung vorliegt, wird verhärtet durch die Tatsache, daß an der gleichen Stelle bereits vor einigen Tagen ein Feuer ausgebrochen war. In der Nähe der Brandstelle fand man abgebrannte Streichhölzer sowie Zigaretten. Ob vorläufige oder fahrlässige Brandstiftung vorliegt, ließ sich noch nicht ermitteln.

Zehn Gehöfte niedergebrannt.

Ein Gewitter hat in ganz Dänemark, besonders in Nordjütland, schweren Schaden angerichtet. Von allen Seiten werden Haus- und Gehöftbrände sowie Schäden an Telefon- und Lichtleitungen gemeldet. Allein in der Gegend von Hjörning sind zehn Gehöfte durch Blitzschlag entzündet und niedergebrannt. Viel Vieh ist umgekommen.

Ein ganzer Ort in Flammen.

In ein Haus der Drißchaft Düppiheim an der Straße Straßburg-Molsheim schlug der Blitz ein. Das Haus geriet in Flammen, die schnell auf die Nachbarhäuser übergriffen. In weniger als drei Stunden war ein ganzes Drißviertel niedergebrannt. Acht Bauernhöfe, zwei Wohnhäuser, zwölf Scheunen, zahlreiche Vieh, Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen wurden eine Beute der Flammen. Der Schaden wird auf mehr als sechs Millionen Mark geschätzt und soll nur zu einem kleinen Teil durch Versicherung gedeckt sein.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die Sicherheit auf deutschen Eisenbahnen.

Der vom Reichsverkehrsminister einberufene Untersuchungsausschuß über die Sicherheit auf der Reichsbahn reist am 16. August zunächst nach Mitteldeutschland, um an Ort und Stelle eine Untersuchung der Strecke, der Signale und der Dienstverhältnisse der Beamten vorzunehmen. Der Ausschuß wird dann nach Süddeutschland und Bayern fahren.

Konrat der hannoverschen Landwirtschaft.

Die Landwirtschaftskammer Hannover hat an den Reichsernährungsminister und den Reichsverkehrsminister das folgende Telegramm geschickt: Die ständig fallenden Roggenpreise rufen große Besorgnisse in der Landwirtschaft hervor und es besteht Gefahr, daß Landwirte aus Not Getreide in großen Mengen auf den Markt bringen, was weiteres Fallen zur Folge haben und die Kostlage der Landwirtschaft noch verschärfen würde. Bitten dringend, sofort die notwendigen Schritte zu tun, damit Lombardierung des Getreides möglich ist.

Begnadigungen in Hamburg.

Bei der zur Verfassungsfeier in Hamburg ausgesprochenen Sonderamnestie sind 33 Gefangene beurlaubt worden, 28 Beurteiltene wurde die Strafe ganz erlassen, 46 sind bedingt begnadigt, 15 erhielten eine Strafermäßigung, in 10 Fällen wurden Straferleichterungen genehmigt. Einschließlich der Gesamtamnestie ist in Hamburg in zusammen 277 Fällen Begnadigung, Straferlaß oder Einstellung des Verfahrens erfolgt.

Jugoslawien.

Das Rettungsabkommen und die Raditschpartei.

Im Belgrader Parlament wurde die Debatte über die als Folge der Friedensverträge zu betrachtenden Vereinbarungen von Rettimo mit Italien beendet und die Verträge angenommen, nachdem die Regierung sie befürwortet hatte. Der Obmann der Serbischen Bauernpartei, Jovanowitsch, übte scharfe Kritik und sprach sich

Franzi, und ich werde nie imstande sein, einen anderen Mann zu lieben. Fällt dir denn gar kein Ausweg ein? Außer dir und mir weiß ja keine Menschenseele von der ganzen Geschichte.“

Er richtete sich auf und schlang den Arm um sie. „Ich weiß keinen Ausweg, mein Liebster. Es gibt nur zwei Dinge. Entweder das Rechte tun oder eine Sünde begehen.“

„Hugo Trevarrat ahnt ja gar nichts und würde ja auch nichts geerbt haben, wenn der wirkliche Franz am Leben wäre. Du kannst also wohl kaum mit Berechtigung behaupten, daß du ihn beraubst. Bestwegen sollte das Majorat an einen Mann übergehen, den der Graf gehaßt hat? Ich bin überzeugt, es wäre ihm viel lieber, zu wissen, daß du es behälst.“

„Wie?“ rief Franz außer sich. „Auch du willst mich in Versuchung führen?“ Unwillkürlich trat er zurück, als habe er einen giftigen Stich erhalten.

Sie erblachte unter seinem Blick, sie schluchzte wie ein Kind, und das entwaffnete ihn. Sie war ja so jung und wußte nicht, was sie gesprochen hatte. Die Befehle galten ihr nicht; sie begehrte nur, glücklich zu sein.

„Ich dachte, du würdest einsehen, daß die Ehre nur einen einzigen Weg einzuschlagen gebietet“, sprach er vorwurfsvoll.

„Aber wir können von der Ehre nicht leben. Man muß auch Geld haben. Du kannst mich nicht wahrhaft lieben, sonst wäre der Gedanke an mich deine erste Sorge gewesen.“

Er war erschrocken über diesen unvorhergesehenen Angriff.

„Begreifst du denn nicht, daß ich in erster Linie um deineinwillen, viel mehr als um mich selbst, den Verlust des Vermögens beklage?“

(Fortsetzung folgt.)

gegen die Annahme aus. Der Vizepräsident der Serbischen Bauernpartei, Lazitch, erklärte, daß die Konventionen für Südserbien schweren Schaden bringen könnten. Hier- auf verließen die Abgeordneten der Serbischen Bauernpartei unter Hochrufen auf die kroatische Opposition den Sitzungssaal. Bei der Abstimmung fehlten auch die beiden kroatischen Minister. Die Deutsche Partei war ebenfalls nicht vertreten. In der Sitzung des Abgeordnetenklaubs der Kroatischen Bauernpartei zu Karan ist Dr. Matisch einstimmig zum Präsidenten des Klubs an Stelle des verstorbenen Matisch gewählt worden. Im Verlauf der Sitzung wurde festgestellt, daß Matisch kein formelles politisches Testament hinterlassen hat.

### Aus In- und Ausland

**Leipzig.** Der Vorsitzende des Reichsgerichts hat auf Grund der Reichsversammlung das Hochverratsverfahren gegen den flüchtigen Kommunistenführer Otto Braun und seine Vertreterin Olga Venaria eingestellt. Dagegen bleibt die Strafverfolgung wegen der Verfeineraktion, die seinerzeit in Berlin großes Aufsehen erregte, in Kraft. Wie verlautet, halten sich Otto Braun und Olga Venaria in Ausland auf.

**Kattowitz.** In Kattowitz wurde ein neues Bombenattentat auf ein Haus, in dem Deutsche und Polen wohnen, verübt. Durch die Sprengwirkung sind sämtliche Scheiben des Hauses zertrümmert worden. Eine Untersuchungskommission ist nach Kattowitz berufen worden, um die Untersuchung einzuleiten.

**Warschau.** Der von der polnischen Regierungspartei ausgearbeitete Entwurf einer Verfassungsänderung steht hinsichtlich der Wahl des Staatspräsidenten eine allgemeine Volksabstimmung vor. Der Verfassungsentwurf soll Ende Oktober dem Sejm vorgelegt werden. Marschall Bilsudski ist aus Warschau nach Kattowitz zurückgekehrt und beabsichtigt, sich nunmehr in Urlaub nach Rumänien zu begeben.

**Williamsstown (Massachusetts).** Der deutsche Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Höplich (Dm.) hielt vor dem Institute of Politics den ersten Vortrag in der Reihe der Vorlesungen über die innere und äußere Politik Deutschlands. Er sprach über die Weimarer Verfassung und die Stellung des Reichspräsidenten.

## Neues aus aller Welt

**Durch Salzsäure verbrannt.** In der Sulfatsalzsäureabteilung der Farbenfabrik der F. G. Farbenindustrie Wulfen ist bei der Vornahme von Schneidarbeiten eine teilweise mit 32prozentiger Salzsäure angefüllte Pistole aus bisher noch nicht erkennbarer Ursache explodiert. Vier Arbeiter wurden dabei schwer verletzt, so daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

**Mordauflklärung nach zehn Jahren.** 1918 war der Wirtschaftsbefehl Weizenböck aus Vimpfing bei Wien verschwunden. Man munkelte im Dorfe von einem Morde, aber der Sohn erklärte, daß sein Vater wegen Hoffnungslosigkeit ausgewandert sei. Die Erhebungen vertiefen dann im Sande. Jetzt konnten Kriminalbeamte den Fall aufklären. Die Geschwister Weizenböck wurden verhaftet und haben ein Geständnis abgelegt. Danach hat die Tochter ihren Vater erschlagen und dann in der Scheune begraben. Die Leiche wurde exhumiert.

**Das größte Planetarium der Welt.** Das größte Planetarium der Welt wird zurzeit von der Firma Zeiss in Jena für die Weltausstellung in Chicago 1932 hergestellt. Die Kosten trägt ein Deutschamerikaner, Max Adler, der sich in Jena eben von den Fortschritten seiner Bestellung selbst überzeugt hat.

**Unter Rufe begraben.** In der Writzer Molkerei kürzte ein mit Rufe beladenes großes Regal zusammen und begrub die 19jährige Arbeiterin Prop unter sich. Das Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß es alsbald starb. Eine zweite Arbeiterin wurde verletzt.

**Neun Selbstmorde in 24 Stunden.** Der Berliner Polizeibericht verzeichnete kürzlich eine erschreckend hohe Zahl von Selbstmorden und Selbstmordversuchen. Allein in neun Fällen, die in einem Zeitraum von knapp 24 Stunden entdeckt wurden, waren die Lebensmüden bereits tot, als Hilfe kam.

**Aus dem Fenster geworfene Brillanten.** Eine Berliner Dame hatte dieser Tage ein goldenes Armband, das mit einem großen Brillanten geschmückt ist, auf eine Spinnwebdecke gelegt. Als vormittags die Aufräumfrau das Zimmer in Ordnung brachte, sah sie den Schmuck nicht und schüttelte die Spinnwebdecke zum Fenster hinaus. Dabei flog das Schmuckstück auf die Straße hinab und war trotz allen Suchens nicht wiederzufinden.

**Tödlicher Fallschirmabprung.** Reichsdeutsche Flieger veranfaßten in Gneizendorf bei Krems ein Schauliegen. Aus einem vom Schiffsleuten angetanen Aeroplan brana der

## Empfehlenswerte Firmen in Wilsdruff und Umgegend

Agenturen für Versicherungsgesellschaften  
Wilhelm, Berthold, Feldweg 283 D.

Altwarenhändler  
Widan, August, Berggasse 229.

Anzeigen-Annahme  
Wilsdruffer Tageblatt, Zeller Straße 29, 6  
(auch für auswärtige Zeitungen).

Apotheker  
Löwen-Apothek, Peter Knabe, allopath. und homöopath., Offizin, Markt 42, 6-403.

Auto-Reparaturwerkstätten  
Fuchs, Arthur, Markt 8, 6-499.  
Sabel, Alfred, Friedhofstraße 150 E, 6-438.

Badeanstalt  
Stadtbad, Pächter Erich Hausmann, Eblauer Straße.

Bank- und Wechselgeschäfte  
Groszasse und Spatzasse, Rathaus, 6-1 und 9.  
Wilsdruffer Bank, E. G. m. b. H., Freiberger Straße Nr. 108, 6-491.

Bautischlerei und Glaserie  
Hennig, Erich, Markt 99.

Bau- u. Zimmerergeschäfte, Baumaterialienhandlungen  
Berthold, Fr. Emil W., Architektur, Vaugeschäft und Schenker, Meißner Str. 261 B, 6-407 — Zweiggeschäft: Mühl-Rothschen, 6-493.

Bildhauerei und Steinmetzwerkstätten  
Kirsten, Willi, an der Fischerhütte.

Blumengeschäft  
Zimmermann, Aug., Markt 101, 6-16.

Botenfuhrwerk  
Döschner, Otto, Bahnhofstraße 127, 6-534.

Buchbinderei  
Schnitz, Arthur, Zeller Str. 29, 6-6.

Buchdruckerei

Dachdecker  
Döschner, Gustav, Meißner Straße 261, 6-442.

Färberei und Reinigung, Plisseepresserei, Hohlraum- und Schnurstichnäherei  
Dürre, Alfred, Seblerstraße 183.

Fahrrad- und Nähmaschinenhandlungen mit Reparaturwerkstätten  
Dürre, Alfred, Seblerstraße 183.  
Fuchs, Arthur, Markt 8, 6-499.  
Karlshorn, Fritz, Dresdener Straße 234.

Gerumbach:  
Dösch, Kurt, Nr. 88 B.

Limbach:  
Zeller, Oswald, Nr. 7.

Wirklichkeit recht sein kann, wenn es auch dem Buchstaben des Gesetzes nach wie ein Unrecht aussieht."

"Wollte Gott, daß es mir möglich wäre, deine Ansicht zu teilen, aber ich vermag es in diesem Falle nicht."

"Gut", sprach das Mädchen, indem es das tränenüberströmte Antlitz emporhob. "Du solltest natürlich kein Unrecht begehen, und es bleibt uns somit nichts übrig, als einander Liebeswohl zu sagen."

"Aber ich kann und will nicht vor dir lassen."

"Es wird mir nimmermehr gestattet werden, dich zu heiraten", entgegnete sie im Ton verzweifelter Erregung. "Es ist dies unser letztes Alleinsein, wenn du nicht von deiner Abicht abzubringen bist."

"Warte, warte, gib mir Zeit, laß mich nachdenken."

Hatte ihr Standpunkt etwas Vernünftiges an sich? Sie dachte natürlich nur an ihren eigenen Vorteil, nicht an die Selbstverpflichtung, die ihn peinigend würden, aber...

Das Blut stieg ihm zu Kopf, er überdachte nochmals alle Argumente und rang von neuem den Kampf mit sich selbst, unter dem er seit einigen Tagen so herb gelitten.

Sie stellte sich auf den Standpunkt eines eigenartigen Kindes, sie konnte oder wollte nicht einsehen, wie wichtig die Entscheidung sei, die sie von ihm forderte. Ihr genügte das Bewußtsein, daß Graf Trevarrad ihn als Erben gewünscht habe. Graf Trevarrad wünschte es und sie wünschte es auch. Ging er nicht auf ihren Willen ein, dann mußte er sie eben freigegeben.

Seine Liebe zu ihr hatte sein Gewissen dazu gedrängt, ihr die Wahrheit zu bekennen, aber nun sah er, daß sie gar

Fallschirmabpranger Trevarrad mit einem Fallschirm ab. Der Fallschirm blieb am Steuer hängen und zerriß. Trevarrad stürzte aus 800 Meter Höhe ab.

Vermächtnis eines Deutschenfreundes. Die Freunde Deutschlands im Ausland sind immer noch nicht so zahlreich, als daß man nicht mit Vergnügen das Vorhandensein deutschfreundlicher Gesinnung, zumal wenn sie sich durch Taten kundgibt, verzeichnen möchte. Ein ehemaliger spanischer Offizier ist jetzt in seinem spanischen Heimatort gestorben und hat der Stadt Berlin sein gesamtes Vermögen, das etwa 70000 Mark beträgt, vermacht. Der Betrag soll für Wohltätigkeitszwecke verwendet werden. Außerdem bestimmt das Testament, daß dreizehn Unzen Gold einer tugendhaften jungen Deutschen als Hochzeitsgeschenk überreicht werden sollen. Der Erblasser verbrachte außerdem England und Frankreich und spendet Deutschland seinen Saan.

### Bunte Tageschronik

Berlin. Als Attentäter, der seinerzeit die berühmte „Ruffo“ tötete und den bei ihr wohnenden Boxer Hein durch mehrere Revolverkugeln verletzete, hat sich jetzt der frühere Fliegerleutnant Edgar Beebe, der Bruder der bekannten Fliegerin Betty Beebe, herausgestellt.

Karlsruhe. Der Ingenieur Kurt Maur-Lort, der unter dem Verdacht verhaftet wurde, bei der Bockelstein-Munition, nahe der Insel Juth, die Hausangehörige Marianne Stefan aus Berlin-Wilmersdorf ermordet zu haben, ist nach einem Befehlstermin auf freien Fuß gesetzt worden.

Sandring. Der aus Liverpool hier eingetroffene englische Dampfer „Sealand“ hat das belgische Fischereimotorboot „Marie Justine“ in fälschlichem Zustande angetroffen, die aus fünf Mann bestehende Besatzung an Bord genommen und sie nach Hamburg gebracht.

Paris. Ein Bericht der Pariser Akademie der Wissenschaften besagt, daß im Jahre 1927 in Frankreich 17 Erdbeben registriert wurden. Die Erdbeben betrafen besonders die Pyrenäen und die Normandie.

Mercia. Bei Sorbollano-Santo stürzte ein Auto aus 40 Meter Höhe in einen Klüf. Von den sechs im Wagen befindlichen jungen Leuten waren zwei auf der Stelle tot, zwei wurden schwer und die beiden anderen leicht verletzt.

Newyork. Vom Deck des Dampfers „Isle de France“ stürzte, als dieser noch 50 Meilen von der Quarantänestation entfernt war, ein Postkoffer auf, das sah einen Tag vor der erwarteten Ankunft des Dampfers an der Quarantänestation eintraf.

Savanna. Festige Wolkendeckelung richteten in den östlichen Teilen Kubas großen Schaden an.

## Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).

Donnerstag, 16. August, 15: Ruffal, Ruffelkunde. • 16:30: Leipziger Rundfunk. • 18:05: Reichsfunk. • 19: Juhl-Una, Wolferd: Die Sicherung des Eisenbahnverkehrs. • 19:30: Lehrer K. Hennig: Wandertage im Sächsischen. • 20:15: Aus Großmutterns Zeiten. Wilm.: Elise Schumann (Gesang), Leipziger Rundfunk. Dirig.: Hilmar Weber. Flügel: A. Simon, Beethoven: Gratulationsmensch. — Mendelssohn: Benevolentes Gondellied. — Franz: Aus meinen großen Schmerzen: Für Ruffal. — Lange: Großmutterchen. — Rubinstein: Es war ein alter König: Neue Fassung. — Strauß: Ein Berg, ein Sinn. — Weber: Lieb der Marie aus Trompeter von Säckingen. — Strauß: Bahn frei! — Planquette: Lieb der Germaine aus „Die Gloden von Cornouille“. — Strauß: In der schönen blauen Donau. • 21:15: Stunde des Erkennens. Aus dem Einakter-Opus „Komödie der Worte“ von Arthur Schnitzler. Reg.: Dr. Karl Scholz, anst. West. Olga, Irma, Anna. Prof. Dr. Ormin, Chorus: ein Dienst und ein Stubenmädchen. Ort der Handlung: Das Spielzimmer im Hause des Dr. Scholz. • 22: Funfpranger. • 22:05: Freirebericht.

Donnerstag, 16. August.

12:30: Mittel- u. pratt. Rufe für den Landwirt. • 16:30: Kriminalroman, a. D. E. Engelbrecht: Streifzüge durch dunkle Winkel am Mittelmeer. (Über Marcella nach Barcelona.) • 17:00—18:30: Franz Schubert, W. Ruff u. F. Franke (Flügel). F. Triffen (Bariton). Am Flügel: Th. Ruffen. — Anschl.: Werbenachrichten. • 18:45: Fremdsprachl. Vorträge (Esperanto). • 19:10: H. Bender: Aus der Technik des Films. Die Aufnahme. • 19:40: Europäische Filmprobleme. Leon, Mailand: Der italienische Film. • 20:10: Sendespiele „Die Rose von Stambul“, Operette in drei Teilen. Musik von Leo Fall. • 22:30—0:30: Tanzmusik.

Deutsche Welle 1250.

6:00: Gymnastik. • 12:00—12:25: Naturkundliche Zweigepredigt. • 12:25—12:50: Kräfte der Natur im Lichte der Physik. • 15:00—15:30: Die hauswirtschaftliche Ausbildung der Kriegsküchens. • 15:35—15:40: Wetter- und Börsenbericht. • 16:00—16:30: Erziehungsberatung. • 16:30—17:00: Deutsches Volkstum. • 17:00—18:00: Nachmittagskonzert Berlin. • 18:00 bis 18:30: Eintausend Jahre deutsche Dichtung. • 18:30—18:55: Spanisch für Fortgeschrittene. • 18:55—19:20: Kartoffelernte und -verwertung. • 19:20—19:45: Die Maschine als Helferin in Laden und Bureau. • 20:10: Sendespiel „Die Rose von Stambul“, Operette in drei Teilen. — Anschl.: Pressenachrichten. • 22:30—0:30: Tanzmusik.

## Der Enterbte

Roman von E. Miller und Horst von Werthern

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Bedenke, hast du mir davon gesagt“, stieß sie heftig hervor. „Wenn du geschwiegen hättest, würde ich es nie erfahren haben.“

„Meinst du, daß ich für immer hätte schweigen sollen?“

„Ja, ja, gewiß, wie können wir denn sonst heiraten?“ Sie brach in Tränen aus und rief weinerlich: „Ich bin doch das unglücklichste Geschöpf auf Erden.“

Schweiktropfen perlen auf seiner Stirn, er preschte die Hände fest ineinander und stieß mit heiserer Stimme hervor: „Weine nicht, Dolly, ich habe schwer genug gekämpft, ob ich reden oder schweigen sollte. Aber ich glaube, daß auch du es billigen würdest, wenn ich strebe, das Rechte zu tun.“

„Dein Standpunkt ist geradezu lächerlich“, rief sie erregt. „Graf Trevarrad hat dich adoptiert und du bist danach ebenso sein Sohn, als wenn du sein eigenes Fleisch und Blut wärest.“

„Aber ich bin nicht sein Sohn“, stieß Franz mit zuckenden Lippen hervor.

„Mama wird mich zwingen, dich aufzugeben und bricht mir damit das Herz.“

„Du führst mich grausam in Versuchung. Gott weiß, wie schwer es mir ist, den Gedanken zu ertragen, daß ich dich aufgeben muß; aber begreife du denn nicht, daß du mich zu einem Verbrechen verleitest?“

„Wenn du sagst, daß es ein Unrecht ist, so muß ich dir glauben, aber mir kommt es immer vor, daß etwas in

nicht verstand, was ihn so grimmig quälte. Wäre sie älter gewesen, so hätte ihm dies vielleicht zu denken gegeben; ihre Jugend entschuldigte alles und entwarf ihm den sonst so feinfühlenden Mann, dessen tolle, leidenschaftliche Liebe seinen kritischen Blick trübte.

Nicht aus niedriger Gesinnung verlangte sie, daß er unehrlich handeln solle — nein. Sie war eben ein unverschämtes Kind, das nicht einsehen wollte, daß es Gesetze gibt, die unsere Handlungen richten.

Selbst jetzt aber, da er sich ihren Anschauungen gern angepaßt hätte, konnte er sich nicht verhehlen, daß er keinen Schatten eines moralischen Rechtes auf den Titel und das Vermögen der Trevarrads besaß. Schweg er, so lud er eine große Schuld auf sich; er allein war nach seiner Meinung der Schuldige; Dolly handelte aus Unwissenheit.

Seine Bedenken gerieten ins Schwanken. Es war so angenehm, reich zu sein und keinen anderen Lebenszweck zu kennen, als sich zu unterhalten und sein schönes, junges Weib glücklich zu machen. Der Gedanke, Dolly verlieren zu sollen, war ihm unerträglich. Er meinte, nicht ohne sie leben zu können, und dem Reichtum entsagen, würde ihren Verlust bedeuten.

Das Mädchen schluchzte wieder laut und verzweiflungsvoll.

„Ich wollte, wir hätten einander nie kennengelernt, wenn alles so endet.“

„Es soll aber nicht so enden“, rief er in verzweiflungsvoller Entschlossenheit, „laß uns vergessen und glücklich sein. Ich will glücklich sein.“

Er nahm sie in die Arme und küßte sie.

„Wirst du nichts verraten?“ flüsterte Dolly.

„Nein, ich werde schweigen.“

(Fortsetzung folgt.)



